Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

## 1933

08.03.1933 (Nr. 60)

Visual Library

Nr. 60
Jahrgang 1933

Bremen, Mittwoch, den 8. März 1933

Einzelpreis 15 Pfg

# NSZ

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. — Die NSZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08 Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr.

# Hitler verlangt verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz

## Bremer Senat fordert jetzt auch Auflösung der Bürgerschaft

### Regierung Hitler berät

**Berlin, 7. März.** Das Reichskabinett trat am Dienstag in der Reichskanzlei zu einer Sitzung zusammen unter dem Vorsitz Adolf Hitlers, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zunächst erstattete der Kanzler einen Bericht über die durch die Reichstagswahlen vom 5. März geschaffene politische Situation.

**Nach den Beschlüssen des Kabinetts tritt der neu gewählte Reichstag zwischen dem 3. und 8. April zusammen.**

Die feierliche Eröffnungssitzung findet in der Potsdamer Garnisonkirche statt, jedoch steht der Tagungsort für die weiteren Sitzungen bisher noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagseröffnung werden in der evangelischen Nikolai-Kirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden.

**Reichspräsident von Hindenburg wird am Eröffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen.**

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts hob Reichskanzler Adolf Hitler hervor, daß nunmehr eine großzügige Propaganda und Aufklärungsarbeit einsetzen müsse, damit keine politische Lethargie aufkommt und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichtenden Zentralstelle ausgehen müsse. Ferner betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern.

**Dem Reichstag wird ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.**

**Vizekanzler von Papen sprach dem Herrn Reichskanzler und der nationalsozialistischen Organisation den Dank des Reichskabinetts für die bewundernswerte Leistung bei der Wahl aus. Für die Kampffront Schwarz-weiß-rot brachte Reichsarbeitsminister Seldte den Dank zum Ausdruck.**

Reichsinnenminister Pg. Dr. Frick berichtete über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hessen. Dr. Frick führte aus, daß die Maßnahmen des Reiches erfolgen mußten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestehe. Die bisherigen Machthaber in diesen Ländern hätten keine Resonanz im Volk und die Disziplin der Polizei erscheine gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.

### Einwohnerwehr in Danzig einberufen

**Danzig, 7. März. Auf Grund des polnischen Gewaltstreiches auf der Westerplatte ist vom Danziger Polizeipräsidenten ein Teil der Danziger Einwohner als Hilfspolizei aufgeboten worden. Sie versieht zusammen mit der Schutzpolizei den Straßendienst.**

Der Danziger Senat veröffentlicht am Dienstag vormittag den amtlichen Schriftwechsel mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Rosting, über die Verstärkung der polnischen Wachmannschaften auf der Westerplatte bei Danzig.

Danach hat der Danziger Senat am Montag nachmittag eine **Note** an Rosting gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Verstärkung der Wachmannschaften auf der Westerplatte nur mit Zustimmung des Völkerbundskommissars erfolgen dürfe. Es wird dann angefragt, ob diese Zustimmung erfolgt sei und welche Gründe gegebenenfalls dafür vorlagen. Auf diese Note hat Völkerbundskommissar Rosting noch am Montag abend die Antwort erteilt, daß er keine Erlaubnis zur Vergrößerung des Bestandes gegeben habe. Auf Grund dieser Antwort hat der Präsident des Danziger Senats Dr. Ziehm, am Montag abend an Rosting den Antrag gerichtet:

**1. Gemäß Artikel 39 des Pariser Vertrages zu entscheiden: die polnische Regierung ist verpflichtet, den auf den Verträgen beruhenden legalen Zustand unverzüglich wieder herzustellen und die Besetzung der Westerplatte auf die vorgesehene Stärke zurückzuführen,**

**2. sofort Maßnahmen zu treffen, daß diese Handlung der polnischen Regierung als eine „Action directe" festgestellt wird.**

Der Völkerbundskommissar Rosting hat dann noch am Montag abend an den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Dr. Papee, ein Schreiben gerichtet, worin er unter Beifügung einer Abschrift des Schreibens des Danziger Senats den polnischen Vertreter auffordert, **die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die fraglichen Polizeimannschaften unverzüglich von der Westerplatte zurückgezogen werden, da die Vergrößerung der Bestände erfolgte, ohne daß die polnische Regierung vorher ein Ersuchen in dieser Richtung an den Hohen Kommissar gerichtet hatte und ohne daß dieser die erforderliche Erlaubnis gegeben hatte.**

### Leichenzug von Kommunisten beschossen

**Düsseldorf, 7. März.** Am Dienstag nachmittag wurde bei der Beerdigung des am Freitag abend von Kommunisten ermordeten SA.-Scharführers Julius Hofmann, der aus SA., SS., dem Stahlhelm, den Vaterländischen Verbänden und Kriegervereinen sowie einem großen Teil der Bevölkerung Düsseldorfs bestehende Trauerzug am Fürstenwall aus Häusern und vor allem von den Dächern aus beschossen.

Es wurden mehrere Personen verletzt. Polizei und Hilfspolizei erwiderten sofort das Feuer und riegelten die Häuser ab.

Die Polizeipressestelle teilt zu dem Ueberfall folgendes mit: In der Gegend der Martinskirche wurde der Leichenzug von Dächern und aus Fenstern einzelner anliegender Häuser beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und stellte dadurch im Augenblick die Ordnung wieder her. Eine Person wurde getötet, sechs andere mehr oder minder schwer verletzt. Die Polizei umstellte und untersuchte die Häuser und nahm 50 Personen fest.

## Aufruf

### an die Bevölkerung des bremischen Staatsgebietes

**Auf Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick, habe ich die gesamte Polizeigewalt im bremischen Staatsgebiet übernommen.**

**Es ist meine Aufgabe und mein fester Wille, alles zu tun, um innerhalb meines Bezirkes den Wiederaufbau unseres schwergeprüften deutschen Vaterlandes zu gewährleisten.**

**Mein besonderes Bestreben wird es sein, mit allen Bevölkerungskreisen das beste Einvernehmen herzustellen, welche gewillt sind, an der nationalen Aufgabe, die sich die Reichsregierung gestellt hat, mitzuwirken. Nur durch Stärkung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte werden wir uns vor dem drohenden Verfall retten.**

**Dagegen werde ich rücksichtslos und mit dem Einsatz aller mir zur Verfügung stehenden Machtmittel dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen und aller derjenigen Kreise entgegentreten, die sich der nationalen und sozialen Erneuerung unseres deutschen Volkes störend in den Weg stellen. Gegen kommunistische Terroristen und Ueberfälle wird mit aller Strenge vorgegangen und wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Ich werde alle Polizeibeamten, die in Ausübung ihrer schweren Pflichten genötigt sind, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, ohne Rücksicht auf die Folgen des Schußwaffengebrauchs in jeder Beziehung decken.**

**Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit im bremischen Staatsgebiet ist unbedingte Voraussetzung für die Erfüllung der besonderen Aufgaben, die Bremen als Handelsstadt und Welthafen für unser deutsches Vaterland zu leisten hat.**

**Ich erwarte von der gesamten Bevölkerung, daß sie mich durch Ruhe, Besonnenheit und strengste Disziplin in meiner Aufgabe unterstützt.**

**Bremen, den 7. März 1933.**

gez. Dr. Markert
Polizeisenator (Kommissar des Reiches).

### Legaler Umsturz

#### Das System liquidiert

In den letzten Tagen hat sich in ganz Deutschland ohne nennenswerte Reibungen ein legaler Umsturz vollzogen, der in seinen politischen Auswirkungen und Folgerungen besonders für die Betroffenen von kaum erkennbarer Tragweite ist. Die Liquidation des Weimarer Systems geht ihrem Abschluß entgegen und die aufbauenden Kräfte der deutschen Freiheitsbewegung werden sich jetzt ungehemmt der geistigen Ueberwindung des Marxismus zuwenden.

Parallel zu dieser Aufgabe, die in erster Linie von der Bewegung zu leisten sein wird, liegt das große Arbeitsgebiet der Männer, die von der Bewegung an verantwortliche Regierungsstellen gesetzt worden sind. Hier werden sensationelle Erfolge nicht für sofort zu erwarten sein, denn einmal erfordert das Wegräumen des Systemschuttes eine gewisse Zeit, zum anderen muß der ganze Verwaltungsapparat umgestellt werden und schließlich wäre es ein Trugschluß, anzunehmen, man könne in wenigen Wochen das wieder gut machen, was in fast 15 Jahren zerstört worden ist.

Diese realen Erwägungen können aber nicht unsere Freude über das bisher Erreichte verdecken, ganz abgesehen davon, daß das Reichskabinett ja schon seit 6 Wochen im Amt ist und auf vielen Gebieten Wesentliches geleistet hat und daß der preußische Innenminister Goering innerhalb 48 Stunden dem Bolschewismus und seinen sozialdemokratischen Helfershelfern eine Niederlage bereitet hat, von der sie sich nicht mehr erholen werden.

Und doch ist es nicht ohne Reiz, sich einmal vorzustellen, vor einem Jahr hätte ein SA-Mann vor dem Moabiter Kriminalgericht in Berlin, das unzählige SA-Männer unschuldig in die Kerker des Systemes geschickt hat, erklärt, in Jahresfrist wird auch über diesem Gebäude die Hakenkreuzfahne wehen. Von dem zur Zeit unauffindbaren Isidor Weiß über den geflüchteten Ministerpräsidenten Braun bis zu dem Kurzstreckenläufer Brüning hätten alle gehöhnt und gelacht. Heute aber weht die Hakenkreuzfahne über dem Kriminalgericht, weht über fast allen öffentlichen Gebäuden Deutschlands als weithin sichtbares Symbol für den politischen Umschwung. Aus Hannover, Magdeburg, Breslau, aus dem Freistaat Sachsen usf. wird über die gleichen Vorgänge berichtet. In Hamburg wird heute ein Senat gebildet, dem 6 Nationalsozialisten, 2 Stahlhelmer, 2 Deutschnationale, 1 Volksparteiler und 1 Demokrat angehören werden. In Lübeck und Bremen wird durch einen kommissarischen Polizeisenator der Uebergang zu einer nationalen Regierung eingeleitet. In Hessen regiert ein Staatskommissar, in Schaumburg-Lippe ist die bislang kaum beachtete sozialdemokratische Regierung zurückgetreten, in Bayern drängt selbst Held auf eine Neubildung der Regierung und in Baden und Württemberg ist Gleiches zu erwarten. Das System liquidiert.

die Länderregierungen passen sich dem neuen politischen Kurse an.

Der Führer aber gibt bereits die Parole für die nächste Zeit aus. In der gestrigen Kabinettssitzung betonte der Volkskanzler, daß nunmehr eine großzügige Aufklärungsarbeit von einer Zentralstelle aus einsetzen müsse, um jede politische Lethargie zu verhindern. Es soll also keiner denken, daß sich der Nationalsozialismus jetzt zur Ruhe setzt, oder sich auch nur häuslich in den Amtsstuben einnistet, wie es die SPD in den Villen, Bankrefors und Luxusgaststätten des Leihkapitals getan hat. Der Kampf geht auch jetzt weiter und er wird dauern, bis der letzte Deutsche für unsere Gedankenwelt gewonnen sein wird.

In der gleichen Kabinettssitzung hat Vizekanzler von Papen der nationalsozialistischen Organisation den Dank des Reichskabinetts für die bewunderungswerte Leistung bei der Wahl ausgesprochen. Diesem Schritt hat sich Reichsarbeitsminister Seldte im Namen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot angeschlossen. In lebhaftem Gegensatz hierzu steht das Verhalten insbesondere der Schünemann-Presse in Bremen. Wir haben schon gestern die falsche Berichterstattung dieser Blätter über den Sturz des Senates zurückgewiesen und möchten heute noch einmal betonen, daß wie im Reich so auch in Bremen der Zusammenbruch des Systems, der Flaggenwechsel sowie die Neubildung der Regierung allein durch die deutsche Freiheitsbewegung ermöglicht wurde. Wir sind bereit, mit anderen nationalen Verbänden zusammenzuarbeiten, aber wir sind nicht bereit, den Kampf unserer Bewegung und ihre unzähligen Opfer zu politischen Zweckgeschäften verkleinern zu lassen.

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, unsere politische Vormachtstellung beruhe auf der Zahl unserer Wähler, die an sich kein geschichtsbildender Faktor sei. Wesentlich ist allein der zukunftsträchtige Ideengehalt unserer Bewegung und die Blutopfer, die für ihn gebracht wurden. Unseren Bundesgenossen steht es frei, sich durch ähnliche geschichtliche und zukunftsweisende Leistungen und durch den gleichen fanatischen, persönlich einsatzbereiten Kampfeswillen die dann auch gleiche politische Position zu gewinnen, die wir uns erobert haben und halten werden.

Wenn wir auch annehmen, daß die Stahlhelmleitung dem Treiben der Schünemann-Presse fernsteht, wäre ein deutliches Abrücken von diesen Konjunkturblättern durchaus wünschenswert. —art.

# Hakenkreuzfahnen über Deutschland

## Symbole der nationalen Erhebung

Berlin, 7. März. Reichsminister Pg. Goering hat als Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in Preußen das Ersuchen gerichtet, dem Hissen von Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden in diesen Tagen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Auf dem Turm des Berliner Rathauses, dem „Roten Hause", ist Dienstagmittag 13 Uhr die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen worden. Gleichzeitig und z. T. schon früher waren schwarz-weiß-rote Flaggen auf den 20 Bezirksämtern und Rathäusern in Charlottenburg, Schöneberg, Treptow, Weißensee usw. gehißt worden. Ueber dem Kriminalgericht in Moabit weht die Hakenkreuzflagge.

Auf dem Hause des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Reichstag ist am Dienstagnachmittag die Hakenkreuzflagge gehißt worden.

In Hannover wurden in Gegenwart einer zahlreichen Zuschauermenge unter Absingung einer Flaggenparade der SA auf dem neuen Rathaus schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen gehißt. In Magdeburg wurden auf dem Regierungsgebäude und auf verschiedenen Kasernen die schwarz-weiß-rote, die preußische und die Hakenkreuzfahne aufgezogen. SS, SA, Stahlhelm und Schutzpolizei marschierten zu einer festlichen Flaggenparade auf. In Breslau wurden die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Fahne auf sämtlichen Polizeidienstgebäuden gehißt. In Königsberg weht die Hakenkreuzfahne auf dem Regierungsgebäude, dem Stadthaus, sämtlichen städtischen Werken, der Universität und dem kommunistischen Lenin-Hause. Auf dem Potsdamer Rathaus wehen bereits die Hakenkreuzfahne und die Flagge schwarz-weiß-rot, ebenso auf den Rathäusern von Nowawes und Werder an der Havel.

In Sachsen sind in Löbau, Zittau, Bautzen, Zwickau und Neustadt Hakenkreuzfahnen auf den öffentlichen Gebäuden gehißt worden. Das Sächsische Ministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach dem Hissen von Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Fahnen auf öffentlichen Gebäuden kein Widerstand entgegengesetzt werden soll. In Braunschweig wurde auf dem Gebäude des Staatsministeriums, des Polizeipräsidiums, des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne und auf dem Landgericht die Hakenkreuzfahne aufgezogen. In Stadtoldendorf wurde auf dem Gewerkschaftshause und auf dem Hause des Konsumvereins das Hakenkreuzbanner aufgezogen. Auf dem Regierungsgebäude und dem Rathaus in Erfurt wurde die schwarz-weiß-rote Fahne, die Hakenkreuzfahne und die Preußenfahne gehißt.

In den frühen Abendstunden des Dienstag marschierten mehrere Züge der **Stuttgarter** SA und SS durch die von einer riesigen Menschenmenge umsäumten Straßen vor das Landtagsgebäude, wo eine Hakenkreuzfahne, eine schwarz-weiß-rote und eine württembergische Fahne gehißt wurden. Dann ergriff **Landtagspräsident Pg. Mergenthaler** das Wort, wobei er u. a. ausrief: **„Herr Staatspräsident Dr. Bolz, wir fordern Sie auf, unverzüglich zurückzutreten oder die Reichsregierung wird ein anderes Wort mit Ihnen zu reden haben."** Der Zug bewegte sich dann weiter zu einem kommunistischen Verkehrslokal, um eine rote Fahne durch eine Hakenkreuzfahne zu ersetzen. Sowohl vom Gebäude des Süddeutschen Rundfunks als auch vom Stuttgarter Rathaus wehen Hakenkreuzfahnen. In **Dresden** fand eine Kundgebung statt, an der eine große Volksmenge teilnahm, die der Hissung einer Hakenkreuzfahne auf dem Landtagsgebäude zujubelte. Vorher war auf dem Dresdener Rathaus eine schwarz-weiß-rote und eine Hakenkreuzfahne gesetzt worden. Auch von dem Gebäude des **Leipziger** Landgerichtes wehen Hakenkreuzfahnen. Zu einem Zwischenfall kam es vor dem **Breslauer Landgericht.** Landgerichtspräsident Dr. Zint, der der Sozialdemokratischen Partei angehört und Amtsgerichtsdirektor Hohensee hatten gegen das beabsichtigte Aufziehen der beiden Fahnen Protest erhoben. Als die Menge davon erfuhr, forderte sie, daß der Landgerichtspräsident dem Hissen der beiden Fahnen beiwohnen sollte. Auf Veranlassung des Gruppenführers Heines begab sich je eine Abteilung der SA und des Stahlhelms in das Gerichtsgebäude, um den Präsidenten aufzufordern, dem Flaggenaufzug auf der Straße beizuwohnen. Dr. Zint kam der Aufforderung schließlich nach. Nachdem die beiden Fahnen unter den üblichen Ehrenbezeugungen hochgezogen waren, wurde der Präsident unter dem Schutz einer SA- und einer Stahlhelm-Abteilung wieder in sein Arbeitszimmer gebracht. Landgerichtspräsident Dr. Zint hat sich auf Grund dieser Zwischenfälle vom Oberlandesgerichtspräsidenten sofort beurlauben lassen. Am Dienstag nachmittag wurden auch auf dem Regierungsgebäude in **Liegnitz** und auf dem Neuen Rathaus die Hakenkreuzfahne neben den Flaggen des Reiches und den Preußenfarben gehißt. Im Laufe des Nachmittags wurden in **Königsberg** weitere nationalsozialistische Fahnen auf dem Stadthause, dem Polizeipräsidium, dem Schloß und dem Amtsgericht aufgezogen.

# Wie würden die Länderparlamente jetzt aussehen?

Nach der Wahl vom Sonntag würden auch die Länderparlamente ein gänzlich verändertes Aussehen haben, wenn man die Ergebnisse des 5. März auf sie anwendet.

Der

**Bayrische Landtag**

würde folgende Zusammensetzung aufweisen: **Nationalsozialisten 58 (gegenwärtig 43),** Bayrische Volkspartei 40 (45), Sozialdemokraten 18 (20), Deutschnationale 5 (3), Kommunisten 5 (8), Bauernbund 2 (9).

Die beiden in der Reichsregierung vertretenen Parteien hätten zusammen noch nicht die Mehrheit, aber sie würden diese Mehrheit bereits mit den zwei Stimmen des Bauernbundes erreichen, der der Reichsregierung wohlwollend gegenübersteht. **Es wäre also sogar eine Regierung ohne die Bayrische Volkspartei und ohne die Sozialdemokraten theoretisch möglich.**

Der

**Badische Landtag**

würde sich nach dem heutigen Reichstagwahlergebnis wie folgt zusammensetzen:

NSDAP. **62 gegen 7 im jetzigen Landtag;** SPD. 16 (18); KPD. 13 (5); Zentrum 35 (35); Deutschnationale bzw. Schwarz-weiß-rot 5 (3); DVP. mit der Wirtschaftspartei 1 (9); Evangelischer Volksdienst 1 (3); Staatspartei 2 (6).

Der

**Sächsische Landtag**

würde folgendes Aussehen haben:

**Nationalsozialisten 44 Mandate (bisher 13),** SPD. 26 (32); KPD. 16 (13); Deutschnationale bzw. Schwarz-weiß-rot 6 (10); Zentrum 1 (0); Deutsche Volkspartei 1 (8); Staatspartei 1 (3); Chr.-Soz. 1 (2).

**Regierungsverhandlungen in Bayern**

München, 7. März. Im Anschluß an die heutige Sitzung des bayerischen Ministerrates hat Ministerpräsident Dr. Held namens des Gesamtministeriums an den Landtagspräsidenten Dr. Stang ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, die bereits eingeleiteten Schritte für eine Neubildung der Regierung in Bayern beschleunigt durchzuführen.

Inzwischen haben die Nationalsozialisten ihren Fraktionsführer Pg. Dr. Buttmann und den Abgeordneten Pg. Joseph Bauer zu Unterhändlern für die Regierungsverhandlungen bestimmt. Vor Anfang nächster Woche darf mit der Einleitung von Verhandlungen nicht gerechnet werden, da Dr. Buttmann im preußischen Gemeindewahlkampf tätig ist.

**Rücktritt der Schaumburg-Lippischen Landesregierung**

**Bückeburg, 7. März. Die Schaumburg-Lippische Landesregierung ist mit Rücksicht auf die veränderten politischen Machtverhältnisse zurückgetreten. Der Landtag wird sofort zusammentreten, um über Auflösung des Landtags und Neuwahlen Beschluß zu fassen.**

**Beschluß der anhaltischen Landtags:**

## Beamte dürfen nicht Mitglieder der SPD. sein

**Dessau,** 7. März. Der anhaltische Landtag trat heute unter außergewöhnlichen Umständen zusammen. Sämtliche Tribünenbesucher, von denen die Kommunisten ausgeschlossen waren, wurden nach Waffen durchsucht, ebenso die Vertreter der Presse.

**Der Landtag nahm einen Antrag der NSDAP. an, wonach künftighin Staatsbeamte und Staatsangestellte nicht mehr Mitglieder der SPD. sein dürfen.**

Die Nationalsozialisten brachten einen weiteren Antrag an, der die Staatsregierung verpflichtet, fortan ihre Einkäufe nicht mehr in Warenhäusern, Konsumvereinen und Einheitspreisgeschäften zu tätigen.

## Französische Niederlage in Genf

**Genf, 7. März. Das von der französischen Regierung mit so großem Nachdruck vorgeschlagene europäische Abkommen für gegenseitige Hilfeleistung, das in Wirklichkeit zur Stabilisierung der heutigen europäischen Verhältnisse führen und Frankreich die gewünschten Sicherheitsbürgschaften geben sollte, ist am Dienstag im Politischen Ausschuß am Widerstand von Deutschland, England, Italien, Sowjetrußland, Oesterreich, Holland und Ungarn gescheitert.**

Die Verhandlungen im Ausschuß gingen von einem Vorschlag der Kleinen Entente, Griechenland und Finnland aus, nachdem der Ausschuß grundsätzlich ein europäisches Unterstützungsabkommen beschließen und seine Ausarbeitung einem engeren Sonderausschuß übertragen sollte. Eden-England erklärte, daß eine Teilnahme Englands an einem solchen Abkommen nicht in Frage komme, da der Völkerbunds-, Kellogg- und Locarno-Vertrag bereits die äußerste Grenze der für England tragbaren europäischen Sicherheitsbürgschaften seien. Auch der Vertreter Hollands lehnte eine Beteiligung ab. Der Vertreter Ungarns wies auf die Gefahren neuer Militärbündnisse in Europa hin und verlangte den Rüstungsausgleich aller europäischen Staaten. Der Schweizer Bundesrat Motta verwies auf die vierhundertjährige militärische Neutralität der Schweiz, die eine Teilnahme der Schweiz an einem solchen Vertrag unmöglich mache. Der Vorschlag der fünf Mächte wurde dann vom Ausschuß mit vierzehn gegen fünf (Deutschland, Italien, Holland, Ungarn und Oesterreich) Stimmen bei Stimmenthaltung Sowjetrußlands und der nicht beteiligten europäischen Staaten angenommen. Als der Präsident aber dann die Einsetzung des vorgesehenen Sonderausschusses für die Ausarbeitung des Unterstützungsabkommens vorschlug, erhob sich zuerst der Vertreter Italiens, dann die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Sowjetrußlands und lehnten die Teilnahme an dem Sonderausschuß ab. Nadolny betonte, ebenso wie die Vertreter Italiens und Ungarns, daß für Deutschland infolge grundsätzlicher Bedenken eine Teilnahme an dem Ausschuß unmöglich sei. Unter dem Eindruck dieser Erklärungen sah sich der französische Luftfahrtminister gezwungen, dem Präsidenten Henderson vorzuschlagen, von der Einsetzung eines Ausschusses Abstand zu nehmen. Henderson erklärte darauf den Uebergang zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

**Große nationalsozialistische Kundgebungen in Oesterreich**

**Wien,** 6. März. In sämtlichen größeren Orten Oesterreichs veranstalteten die Nationalsozialisten aus Anlaß des Ergebnisses der Reichstagswahl Kundgebungen. In Wien war der größte erreichbare 20 000 Menschen fassende Versammlungsort, die Nordwestbahnhalle, gewählt worden. Der Landesleiter der österreichischen NSDAP., Pg. Proksch, und der Wiener Gauleiter Pg. Frauenfeld, hielten Ansprachen. Unter großem Beifall wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung Dollfuß zum sofortigen Rücktritt aufgefordert wird, um den Weg zur Bildung einer nationalen Regierung freizumachen. In den Gebirgsgegenden sind Freudenfeuer auf den Höhen angezündet worden.

## Entgleisung der schwedischen Ministerpräsidenten

**Deutscher diplomatischer Schritt in Stockholm**

**Stockholm,** 7. März. Der sozialdemokratische schwedische Ministerpräsident Hansson hatte, Zeitungsmeldungen zufolge, am Montag abend in einem politischen Vortrag u. a. erklärt:

„Sollten wir nicht von dem Unglück in anderen Ländern etwas lernen können? Seht Deutschland an. Wer eine solche Politik wie Hitler macht, für den kommt der Tag, wo die Verbitterung die Gewaltherrschaft abwirft und dann vielleicht eine neue folgt."

**Im Auftrage der Reichsregierung hat nunmehr der deutsche Geschäftsträger, Legationsrat Mehnert, beim schwedischen Außenminister nachdrücklichsten Protest dagegen eingelegt, daß sich der Chef der königlich-schwedischen Regierung in dieser Form über die deutsche Regierung geäußert hat.**

# In kurzer Fassung

Gegenüber den ausländischen Anregungen, die vollkommen festgefahrene Abrüstungskonferenz durch eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten bezw. der Außenminister wieder in Gang zu bringen, wird von deutscher Seite erklärt, daß jedenfalls Adolf Hitler nicht nach Genf gehen werde. Es besteht ebenso Grund zu der Annahme, daß auch Mussolini dieser Besprechung fernbleiben wird.

Die Deutschnationale Volkspartei und der Reichskriegerbund Kyffhäuser haben an die Reichsregierung die Bitte gerichtet, die schwarz-weiß-rote Fahne wieder als Fahne des deutschen Volkes einzusetzen.

Der im Zusammenhang mit den Borheimer Dokumenten viel genannte Pg. Dr. Best ist zum Sonderkommissar für das hessische Polizeiwesen ernannt worden.

Reichsinnenminister Pg. Dr. Frick hat das Protektorat über den am 22. März stattfindenden „Tag des Buches" übernommen.

Das anhaltische Staatsministerium hat verfügt, daß am Mittwoch, den 8. März, aus Anlaß der Wahl vom letzten Sonntag der Unterricht in den Schulen ausfällt.

Auf Anordnung der Reichsregierung wird am 12. März, dem Totengedenktag, neben der Nationalflagge die schwarz-weiß-rote Fahne auf den Dienstgebäuden gesetzt werden.

In Thüringen hat die Regierung beschlossen, künftig die Staatsgebäude mit der Landesflagge, der alten Fahne schwarz-weiß-rot und der Hakenkreuzfahne zu beflaggen.

Der englische Landwirtschaftsminister kündigte am Montag im englischen Unterhaus die Einbringung eines umfassenden 3-Jahres-Planes zur Unterstützung der englischen Landwirtschaft an.

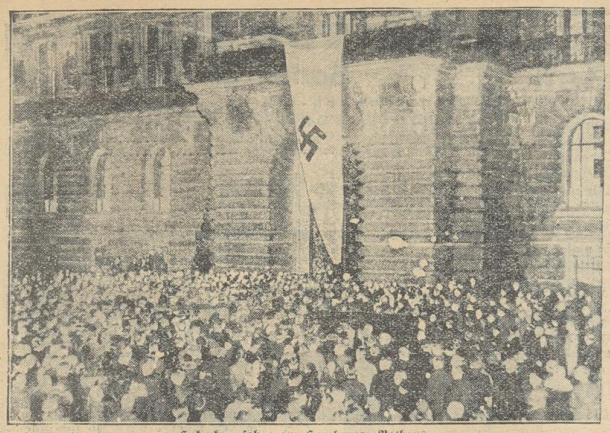
Bei einer Explosion in einer Filmfabrik in Brüssel wurden 4 Personen getötet.

Am Sonntag veranstalteten spanische Kommunisten vor dem deutschen Konsulat in Barcelona eine Kundgebung, wobei das Gebäude mit Steinen beworfen wurde.

In Moskau sollen augenblicklich Verhandlungen über den Abschluß eines russisch-chinesischen Nichtangriffspaktes stattfinden.

Die japanischen Börsen sind zum größten Teil bereits wieder eröffnet worden, nachdem sie am Sonntag geschlossen worden sind.

Eine Klussiansbewegung in dem südbrasilianischen Staate Rio Grande do Sul soll bereits große Ausmaße angenommen haben.



Hakenkreuzfahne am Hamburger Rathaus
Die Menschenmenge auf dem Rathausplatz, die die Fahne grüßt

# Schwere Stürme im Weißen Meer

**Englischer Fischdampfer und norwegischer Robbenfänger gesunken**

Oslo, 7. März. Ein furchtbares Unwetter, das an der nordnorwegischen Küste, namentlich im Weißen Meer herrscht, hat mehrere Schiffe als Opfer gefordert.

Der englische Fischdampfer „Lord Dearmmore" aus Hull kenterte in der Nacht zum Montag bei der Hornö in der Nähe von Vardö und sank im Laufe von drei Minuten. Vier Maschinenheizern gelang es nicht mehr, sich an Deck zu begeben. Sie gingen mit dem Schiff unter. Der Kapitän, ein geborener Däne, weigerte sich, sein Schiff zu verlassen und ertrank. Sein Sohn, der sich ebenfalls an Bord befand, konnte gerettet werden. Ein Rettungsboot mit zehn Mann erreichte den norwegischen Fischereiinspektionsdampfer „Michael Sars", der gerade fünfzehn Fahrgäste des norwegischen Passagierdampfers „Prinzeß Ragnhild" an Bord genommen hatte. „Prinzeß Ragnhild", die in der Nähe auf Grund geraten war, gehört zu den schnellsten Passagierschiffen, die zwischen West- und Nord-Norwegen verkehren. Es dürfte sehr zweifelhaft sein, ob dieser Dampfer gerettet werden kann.

Ferner ist ein norwegischer Robbenfänger im Weißen Meer untergegangen. Er wurde vom Eise niedergedrückt, das der Sturm gegen ihn aufgetürmt hatte.

**Rauschgiftfabrik entdeckt**

Sofia, 7. März. In der Stadt Radomir bei Sofia haben die bulgarischen Behörden eine geheime Rauschgiftfabrik entdeckt, die ausschließlich Heroin und Morphin erzeugte und auf Schleichwegen ins Ausland ausführte. Insgesamt wurden über 100 Kilo Lagerware beschlagnahmt. Das Personal setzte sich aus Leuten verschiedener Nationalitäten zusammen, darunter auch Griechen und Armenier. Die Entdeckung erfolgte auf Grund einer Benachrichtigung des amerikanischen Gesundheitsamts über dort umlaufendes Heroin bulgarischer Herkunft. Man vermutet, daß in Bulgarien noch weitere Rauschgiftfabriken bestehen.

**Vier Todesopfer eines Brandunglücks**

Madrid. In einer großen Mehlfabrik in Loja brach ein Brand aus, der das Gebäude vernichtete. Beim Einsturz einer Mauer wurden vier Personen getötet.

## 40000 Mark beim Transport unterschlagen

Köln, 7. März. Bei der Ueberführung der Gelder von der Hauptstelle der Städtischen Sparkasse Köln zu den einzelnen Nebenstellen in der Stadt, wurden Dienstag vormittag auf äußerst dreiste Weise 39 000 RM. unterschlagen. Als der Tat dringend verdächtig ist der Geldzähler Paul Koch, der flüchtig ist und bisher noch nicht gefaßt werden konnte. Koch muß das Geld unterschlagen haben, als auf dem Hof der Hauptsparkasse die für die Nebenstellen bestimmten Gelder zu dem Auto geschafft wurden, mit dem die Beträge zu den einzelnen Nebenstellen hingebracht werden.

Erst als das Auto bei der letzten Nebenstelle vorfuhr und der Begleiter den Geldbetrag aus dem dafür bestimmten Fach entnehmen wollte, mußte er das Fehlen des Geldes feststellen. Man erinnerte sich, daß der auf der Hauptstelle beschäftigte Geldzähler Koch, der bei dem Verteilen des Geldes mitgeholfen hatte, sich plötzlich unter dem Vorwand entfernt hatte, sich Zigaretten holen zu wollen. Als man Koch zur Rede stellen wollte, war er nicht mehr aufzufinden.

**Unterschlagungen bei der Kölner Sparkasse „Familienschutz" aufgedeckt**

Köln, 7. März. Letzter Tage wurde auf Grund vieler Anzeigen bei der Zwecksparkasse „Familienschutz" in Köln eine Durchsuchung vorgenommen, die Beweise für Unterschlagungen in bedeutender Höhe ergab. Der Direktor des Unternehmens kam in Haft. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gestalten sich außerordentlich schwierig, da sich im Geschäftsbetrieb eine völlige Unübersichtlichkeit ergeben hat. Bisher konnte über den Verbleib von 40000 Mark der Verwendungszweck nicht klargestellt werden. Die Gesellschaft unterhält Zweigstellen in Wien, Luxemburg und Saarbrücken, die ebenfalls einer eingehenden Revision unterzogen werden.

## Notgeld in Amerika

Washington, 7. März. Präsident Roosevelt und das Kabinett arbeiten gegenwärtig die Botschaft aus, die am Donnerstag im Kongreß verlesen werden wird. Die schnellste Annahme aller Vorschläge Roosevelts durch den Kongreß ist sichergestellt, nachdem die Demokraten im Kongreß den Abstimmungszwang beschlossen haben.

Schatzsekretär Woodin hat nunmehr der Ausgabe von Notgeld, das im ganzen Land Gültigkeit besitzt, zugestimmt.

**Das Parlament des Staates Neuyork bewilligte dem Staatsgouverneur Lehman für die Dauer der Krise diktaturmäßige Finanzvollmachten.** Die meisten Banken der Vereinigten Staaten sind nur zur Abwicklung der wenigen vom Schatzamt zugelassenen Transaktionen geöffnet.

Das vom Schatzamt genehmigte, in sämtlichen Staaten gültige Notgeld soll von den Clearing-Häusern ab 10. März ausgegeben werden. Das Notgeld soll durch mündelsichere Bankanlagen gedeckt sein.

**Diktatur Plastiras in Griechenland beendet**

Athen, 6. März. Nach Ausrufung der Diktatur durch General Plastiras bot der Staatspräsident Zaimis mit dem Rücktritt. Darauf fand eine Besprechung zwischen Zaimis, Venizelos und Tsaldaris statt, in der die Bildung einer diktatorischen Regierung unter General Otheneos, ohne Beteiligung der Volkspartei, beschlossen wurde. Die Revolution und Diktatur Plastiras ist damit beendet.

Der Montag stand im Zeichen der bereits wieder beendeten Militärdiktatur Plastiras. Am Nachmittag kam es in Athen zu Schießereien, wobei auch Artillerie eingriff. Es gab Tote und Verwundete. Nach Uebernahme der Regierung durch Otheneos ist der Ausnahmezustand aufgehoben worden.

Als am Dienstagmorgen jedoch feststand, daß die Opposition den Sieg bei der Wahl erreicht hat, spitzte sich die Lage in Griechenland erneut zu. In Athen herrscht eine erregte Stimmung, besonders, da sämtliche Morgenzeitungen plötzlich beschlagnahmt wurden. Die Regierung hat besondere Schutzmaßnahmen angeordnet. In den Straßen patrouillieren starke Kavallerieabteilungen, Polizeitruppen und Panzerwagen.

**Im Zusammenhang mit dem Putsch ist die Verhaftung des Generals Plastiras und seiner Mitarbeiter verfügt worden.**

In der griechischen Armee stehen große Veränderungen bevor. Ferner ist die Amtsenthebung des Bürgermeisters von Athen beantragt worden. Die Uebernahme der Regierung durch Tsaldaris ist in Kürze zu erwarten.

**Französische 10-Milliarden-Anleihe von der Kammer genehmigt**

Paris, 7. März. Die Kammer nahm nach längerer Aussprache ein Gesetz über die Ermächtigung zur inneren Anleihe mit 360 gegen 185 Stimmen an. Das Gesetz ermächtigt den Finanzminister, bis zu einer Grenze von 10 Milliarden Franken Obligationen des Schatzamtes mit längerer oder mittlerer Frist auszugeben, deren Erlös zur endgültigen Deckung der Fehlbeträge der Haushaltsjahre 1930-31, 1931-32 und 1932 dienen soll. Die Bedingungen der Emissionen sollen durch Verordnung verfügt werden.

**Argentinische Währung auf Franken-Grundlage**

London, 6. März. **Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die argentinische Regierung infolge der amerikanischen Bankenkrise die Verbindung der argentinischen Währung mit dem französischen Franken beschlossen.**

**Chinesisches Oberkommando in Dschehol vor Kriegsgericht gestellt**

Nanking, 7. März. Die chinesische Regierung gibt in einer Erklärung zu, daß die Klagen der chinesischen Oeffentlichkeit über das Versagen der chinesischen Armee in Dschehol vollkommen berechtigt seien. Die chinesische Regierung habe sich überzeugt, daß die Führung der chinesischen Armee ungeeignet gewesen sei. **Gegen eine Anzahl Offiziere der chinesischen Armee sei ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Alle Mitglieder des chinesischen Oberkommandos würden vor ein Kriegsgericht gestellt und abgeurteilt werden.**

**Geheimnisvolle Flugzeuglandung an der holländischen Grenze**

Wie aus Venlo gemeldet wird, ist dort ein deutsches Flugzeug auf der in der Nähe der Grenze gelegenen einsamen Grootheide gelandet und nach kurzem Aufenthalt wieder nach Deutschland zurückgeflogen, nachdem es von einem bereitstehenden Auto eine Ladung übernommen hatte. Von verschiedenen Personen ist um die gleiche Zeit auf der Heide ein Personenkraftwagen beobachtet worden.

## Freude im Sudetendeutschtum

**Eine Unterredung mit den verhafteten Abgeordneten der sudetendeutschen Nationalsozialisten**

**Prag,** 6. März. Der Prager Vertreter der Telegraphen-Union hatte am Dienstag eine Unterredung mit den im Prager Strafgericht Pankratz in Haft befindlichen Abgeordneten der Sudetendeutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Krebs und Schubert. Das Befinden der beiden sudetendeutschen Parlamentarier ist den Umständen nach gut. **Mit großer Freude, so erklärte der Abgeordnete Krebs, habe er und sein verhafteter Freund Nachricht von dem Ausgang der Reichstagswahlen erhalten, die sich auch im tschechischen Kerker sofort verbreitete.** Das Ergebnis habe erneut gezeigt, daß die jetzige Reichsregierung das vollkommene Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des Volkes genieße und daß nunmehr die nationalen Kräfte mit Entschlossenheit an den Neu- und Wiederaufbau schreiten können. Besonders bemerkenswert und erfreulich sei der starke Rückgang der Kommunisten.

# Aufhängen!

**Wir verlangen schärfstes Eingreifen in Altona**

**Schleswig,** 7. März. Die Regierungspressestelle gibt am Dienstag vormittag über die Schießereien am Montag in Altona folgenden amtlichen Bericht heraus:

**„Am 6. März gegen 21,30 Uhr abends wurde ein Fackelzug der SA in Altona, der sich spontan aus Anlaß des Wahlerfolges und der Flaggenhissungen gebildet hatte, im Innern der Altstadt von Kommunisten lebhaft beschossen. Es wurden eine Person getötet und — soweit bisher festgestellt werden konnte — achtzehn verwundet, darunter vier aktive Polizeibeamte.** Die Ruhe in der Stadt konnte bald wieder hergestellt und die Durchsuchung des Tatortes mit Energie betrieben werden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Das Endergebnis der Durchsuchung steht noch nicht fest."

Aus Anlaß des Feuerüberfalls hat der Leiter des Gaues Schleswig-Holstein der NSDAP und preußische Landtagsabgeordnete **Pg. Lohse** an das Preußische Ministerium des Innern ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt:

**„Gestriger Fackelzug erneut von kommunistischem Mob beschossen. Bevölkerung Altonas erwartet schärfstes Eingreifen der Staatsregierung und ersuchen, für jeden Toten einen kommunistischen Führer zu hängen, da nur so der Mordpest endgültig Halt geboten werden kann. gez. Lohse."**

## Gnade vor Recht

**Keine Ausweisung von Auslands-Korrespondenten**

Berlin, 7. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Angesichts der böswilligen Berichterstattung über innerpolitische Vorgänge in der Auslandspresse waren seitens der Reichsregierung ernste Maßnahmen gegen eine Anzahl von Auslandskorrespondenten in Vorbereitung. Ein Teil der fraglichen Korrespondenten hat sich dem Zugriff der Polizei durch Abreise entzogen. Was die übrigen Korrespondenten anlangt, so liegt von diesen nunmehr die Zusicherung vor, in Zukunft in ihrer Berichterstattung sich jeder böswilligen Tendenz zu enthalten und Zweideutigkeiten zu vermeiden. Im Hinblick hierauf und auf die einschlägige Beurteilung der hiesigen Vorgänge im Auslande sind die fraglichen Korrespondenten zunächst von der Ausweisung verschont geblieben. Es ist ihnen vielmehr eine Bewährungsfrist von zwei Monaten zugebilligt.

**Staatsbegräbnis für SA-Mann Geißler**

**Berlin,** 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Der kommissarische preußische Innenminister hat dem Antrage des Breslauer Polizeipräsidenten stattgegeben, den in der Ausübung seines Dienstes als Hilfspolizist erschossenen SA-Mann Pg. Geißler ein Staatsbegräbnis zu bereiten.

**Ein zweiter Reichstagsbrandstifter?**

**Aachen,** 6. März. In Monschau wurde, wie jetzt bekannt wird, am Sonnabend abend ein russischer Emigrant festgenommen, der aus Berlin kam. Er wurde der Kriminalpolizei in Aachen zugeführt, wo er sich sehr aufgeregt benahm und verlangte, daß man ihm die Möglichkeit zu einem Telephongespräch nach Paris gebe. Ob die Vermutung zutrifft, daß der Verhaftete mit der Brandstiftung im Reichstagsgebäude zusammenhängt, läßt sich noch nicht sagen.

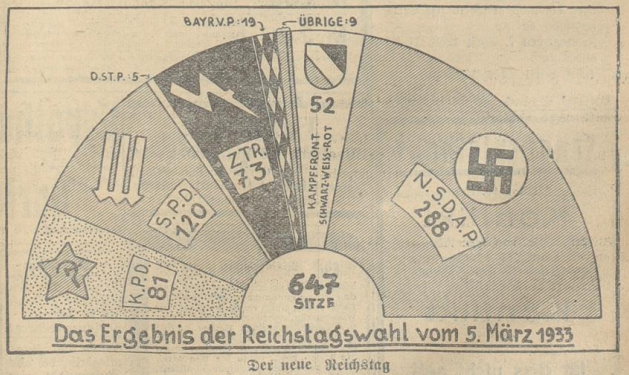
**Neue Betriebsratssiege**

**Halle,** 7. März. Die Betriebswahlen bei der J. G. Farbenindustrie, Filmfabrik Wolfen, hatten folgendes Ergebnis:

| Arbeiterrat: | Stimmen | Sitze |
|---|---|---|
| 1. Freie Gewerkschaften | 942 | 4 |
| 2. **Nationale Sozialisten** | 437 | 2 |
| 3. Rote Einheitsliste | 1 795 | 9 |
| 4. Nationale Einheitsliste | 198 | 0 |

Diese Wahl ist wegen marxistischer Schiebungen angefochten worden.

| Angestelltenrat: | Stimmen | bisher | Sitze |
|---|---|---|---|
| 1. GdA. | 61 | ( 77) | 1 |
| 2. Gedag | 106 | (131) | 2 |
| 3. Afa | 84 | ( 90) | 1 |
| **4. Nat. Sozialisten** | 262 | | 5 |




Der neue Reichstag

zählt 647 Abgeordnete. Der NSDAP gehören 288 Abgeordnete, der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 52, dem Württembergischen Weingärtnerbund 1, dem Chr.-Soz. 4, der DVP 2, der Deutschen Bauernpartei 2, der Bayr. VP. 19, dem Zentrum 73, der Staatspartei 8, der SPD 120 und den Kommunisten 81 Abgeordnete an.

## Wohlfahrtslotterie der Bremer Winterhilfe.

Die Serie A ist ausverkauft. Am 13. März 1933 findet die Prämienziehung der Serie A in Gegenwart eines bremischen Notars statt. Bis zum 10. März sind die Beteiligungsscheine bei der Sparkasse und deren Nebenstellen einzureichen. Die Einlösungsfrist der Warengutscheine der Serie A läuft am 27. März 1933 ab.

Die mit einer Prämie gezogenen Losnummern werden an dieser Stelle veröffentlicht.

## Familien-Anzeigen

Verlobte: Erna Behrens und Johann Westphal, Oberneulander Landstraße 30. — Hildegard Kröner und Konrad Schütz, Burg. — Käthe Margret Zelter und Werner Kehrhahn, Bülowstraße 22.

Verheiratete: Arthur Depin und Anita, geb. Horn, Findorffstraße 76.

Verstorbene: Friedr. August Rasche, 82 Jahre. — Erna Büchner, 32 Jahre, Nordstraße 150. — Gustav Krämer, 70 Jahre, Utbremerstraße 19. — Auguste Wulfers, geb. Junge, Buchting. — Adolf Berendt, 83 Jahre, Utbremerstraße 56. — Adolf Schreiber, 80 Jahre, Am Wandrahm 9. — Johann Heinr. Frese, 59 Jahre, Neustadtswall 12a/13. — Johann Dannemann, 79 Jahre, Scherbrok. — Sophie Scherlos, geb. Döllring, 82 Jahre. — Friedrich Stehmeier, 64 Jahre.

## Amtl. Bekanntmachungen

Der abhanden gekommene, am 24. 6. 1932 für Fritz Huning, Würzburgerstr. 2, ausgestellte Zulassungsschein über das Kleinkraftrad HB 1613 wird für ungültig erklärt.

**Polizeidirektion.**

Die Herstellung einer **Hartgußasphaltdecke** (ca. 2900 qm) einschl. der Betonunterbettung für die **Kornstraße** von Norkstraße bis Kirchweg soll an bremische Unternehmer vergeben werden. Bedingungen für 1.30 RM. in bar, nicht in Briefmarken im „Bauhof", Herrlichkeit 18, Zimmer 2, erhältlich. Einreichungstermin und Angebotsverlesung: **Mittwoch, den 15. März 1933, 11 Uhr, Bauhof, Zimmer Nr. 28.**

**Straßen- und Brückenbauamt.**

## Bekanntmachungen auswärtiger Behörden u. Gerichte

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Rudolf Neugebauer in Reinbek ist

1. Die Vergütung des Verwalters für das gesamte Verfahren auf 1900.— (Tausendneunhundert) RM., seine Auslagen auf 172.90 (Hundertzweiundsiebzig 90/100) RM. festgesetzt.

**Reinbek,** den 16. Februar 1933.

**Das Amtsgericht.**

2. Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Freitag, den 7. April 1933, 11 Uhr,** anberaumt.

**inbek,** den 1. März 1933.

**Das Amtsgericht.**


## Schauspielhaus

Heute, 8 Uhr: 15. Kammerspiel

**Konflikt**

Schauspiel von Max Alsberg

Donnerstag: 15. Sond.-Abonn.
Freitag: Serie G/15

**Konflikt**

Sonnabend:

**Ist das nicht nett von Colette?**

Musikalisches Lustspiel v. Rosen



## Stadttheater

Heute,
Mittwoch, 19.30 Uhr,
Ende ung. 23.30 Uhr
152. Abonnements-Vorstellung
**4. Vorstellung im Wagner-Zyklus**
**Lohengrin**

Donnerstag, 19.30 Uhr,
153. Abonnements-Vorstellung
Der große Operetten-Erfolg
**Der Studentenprinz**

Freitag, 20 Uhr, 154. Ab. V.
**1. Vorstellung im II. Wagner-Zyklus**
**Der Ring des Nibelungen**
Vorabend: **Das Rheingold**

Sonnabend:
19.30 Uhr, 155. Abonnem.-Vorst.
**Versiegelt**
Komische Oper von Blech
hierauf:
**Coppélia**
Ballett von L. Delibes
hierauf:
**Die schöne Galathée**
Komische Oper von Suppé

**Die letzte Abonnementsrate ist fällig!**



Zur Konfirmation

**Tapeten**

richtig aussuchen. Die schönen Klingeberg-Tapeten kosten nicht viel, schon gute Tapeten für 30, 40, 50, 60 Pfg. usw. machen wohnlich und behaglich. Die größte Auswahl bei kleinsten Preisen

**Teppich-Klingeberg**

Hutfilterstraße 6-8 D 22111



**Flaggen**
Fahnenstangen
**Otto Wendland**
Langenstraße 115, Tel. D. 25883



**Weisse Wochen**
**Sonder-Angebot**

Gerstenkorn-Handtücher 50 ₰
Halbleinen, schwere Qual. mit roter Kante, 48/100..

Geschirrtücher 50 ₰
Reinleinen, Ia Qualität kariert 60/80..... 75, 65

**Hinrichs & Bollweg**








**Damenputz**
Neu eröffnet — Am Wall 139
**Louis Stallmann**



*Trinkt*




**HERVA**

Die  alkoholfreier **Getränke**

laut Anerkennung erster Kapazitäten die köstlichste Erfrischung

Das Gesundheits-Getränk aus Mate

Nach glänzenden Erfolgen in Westdeutschland jetzt auch in

**Bremen und Umgegend**
**erhältlich**
in den durch Plakate kenntlichen
**Verkaufs-Stellen**
oder durch

**DEUTSCHE HERVA BREMEN**
HOHENTORSTRASSE 33/39 ROLAND 4872-4874



**Zu verkaufen**
Torfstreudünger
Eschenstr. 1
Hansa 422 29

Brinkmanns Stolz, Olanda usw. kosten nur 40 ₰, sowie alle Marken Tabake bis 20% Rabatt. H. Kehlenbeck Münchenerstr. 5

Wegen Krankh. verkaufe ich m. eingef. **Zigarr.-Gesch.** m. Ware, mögl. bald Bes. geeignet f. Pg. Ang. u. C 986 b. V.

**Kaufgesuche**
Gebr. Kleiderschr. mit Wascheabteil Ang. u. X 982 b. V.

**Mietgesuche**
2 Zim. und Küche bis 35.—. Ang. u. B 985 b. V.

**Zu vermieten**
Freundl. möbliertes **Zimmer** mit Heizung, Besselstr. 64, Tel. 43918



**Lest NSBO.-Schriften!**



**Achtung!**

**1. Werbe-Abend der NSBO am Sonnabend, 11. März im Casino 20 Uhr**

**Konzert**
**Vorträge**
**Theater**

**Eintritt RM —.50, Erwerbsl. RM —.20** (nur an der Kasse)

**Vorverkauf:** Niemeyer, Ausgaritor Ecke Wall, NSBO.-Geschäftsstelle Rembertistraße 31/32 und bei den NSBO.-Amtswaltern.



## LATERNE

*Gaststätte für jedermann*
*Spezial-Ausschank der Dortmunder Union-Brauerei*

**Mittagessen**
*von 12—3 Uhr täglich in dieser preiswerten Auswahl*

**M. 0.75** Kraftbrühe mit Einlage / Königsberger Klopse / Capernunke / Salzkartoffeln

**M. 1.—** Kraftbrühe mit Einlage / Scholle in Butter gebraten mit Kartoffeln / Mandelspeise-Himbeerunke

**M. 1.25** Kraftbrühe mit Einlage / gedämpfte Lammkeule, junge grüne Bohnen / Kartoffeln / Mandelspeise-Himbeerunke

**M. 1.50** Kraftbrühe mit Einlage / ½ jg. Hähnchen, Kartoffeln, Kompott und Salat / Mandelspeise-Himbeerunke

**M. 2.25** Kraftbrühe mit Einlage / Schellfisch mit zerlassener Butter / Lendenbeefsteak umlegt mit jg. Gemüsen / Mandelspeise-Himbeert.

Änderungen in der Speisenfolge 25 Pfg. Aufschlag. Auf Wunsch werden Gemüse u. Kartoffeln kostenlos nachserviert, 10% Bedienungsaufschlag



Elegante, geheizte **Wagen** an **Selbstfahrer**
Herbert Bokelmann
Herbststr. 86
Weser 61778



**Zu verkaufen**
Kanadier, werftn., m. Seg. u. Persenn. 220 M. F. W. Bolte „Eichenhain" Torfkanal



**Kompl. Wohnungseinrichtungen**
Monatl. Raten RM 13.50
**Wall 130**



**Fußpflege**
**Elisabeth Röthig, geb. Felter**
Sprechstd. von 10 Uhr an durchgehend
**Rembertistraße 1, am Bischofstor**
Fernruf Domsheide 27282



**Hypothekengeld**
zu 5 ½ % bis zur Hälfte des Einheitswertes und sonstige
**Darlehen**
Anfrag. u. P 975 an die Geschäftsstelle



**Intellig. junge Damen u. Herren**
lebensfrisch u. unternehmungslustig werden für angenehme Spezialtätigkeit gesucht. Jeder, gleich welch. Berufs, ist mir willkommen, sofern er über wirkl. Lern- u. Arbeitseifer verfügt. Beding. ist, daß d. Bewerber das 25. Lebensjahr nicht überschritt. hab. u. gute Garder. besitz. Sie finden best., wenn Sie den wirkl. Willen zur Arbeit hab., einen Verdienst, der d. heutig. Durchschnitt weit überschreitet. Bitte geben Sie mir zunächst nur Ihren Namen u. Adresse an, ich gebe Ihnen dann Ort u. Zeit zur pers. Bespr. bekannt. Ang. unt. Y 983 b. Verl.



**Verlangte**
Freundl. Morgenhilfe aus g. Hause, bis 16 Jahre. Gwinner, Bleicherstr. 48

Erfahr. Säuglingspflegerin, die auch Erziehung v. zwei schulpflichtig. Kind. übernimmt, z. 1.5.33 gesucht. Angeb. u. A 984 b. Verleg.



Zum 15. 3. intell. junges
**Mädchen**
nicht unt. 18 Jahr. für Schlachterei u. Haush. ges. (Radfahrerin). Vorzust. v. 3—5. Schwachhauser Heerstr. 10



**Inseriert i. der BNZ**


Bitte hier abtrennen und dem Verlag zusenden!

**Deutliche Schrift ausdrücklich erbeten!**
Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein — **Bestellzettel**

Beruf:

Wohnort — zuständige Post:

Straße — Nr.

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab 19

**1 Exemplar BNZ**
**Bremer nationalsozialistische Zeitung**

Bezugspreis monatlich RM **2.30**
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.

den

Unterschrift:

# Aus Bremen Stadt und Staat

## Am Freitag „Bürgerschaft"

**Antrag des Senats auf Auflösung der Bürgerschaft**

Der Senat hat der Bürgerschaft heute folgende Mitteilung zugehen lassen:

Der Senat hält es angesichts der durch die Neuwahl zum Reichstag, durch den Rücktritt dreier Senatoren und durch die Anordnung des Reichsministers des Innern in Sachen der Polizeiverwaltung geschaffenen Lage für geboten, daß unverzüglich entschieden wird, ob durch Annahme des der Bürgerschaft vorliegenden Antrages die Bürgerschaft aufgelöst werden soll. Dies ist nach Ueberzeugung des Senats die richtige Lösung.

Der Senat hält es daher für erforderlich, daß die Bürgerschaft noch im Laufe dieser Woche zusammentritt. Er ersucht gemäß § 25 Absatz 1 der Verfassung den Vorstand der Bürgerschaft, eine Versammlung der Bürgerschaft auf Freitag, den 10. März 1933, einzuberufen und folgende Gegenstände zur Beratung zu stellen:

1. Den der Bürgerschaft vorliegenden Antrag Nr. 28 auf Auflösung der Bürgerschaft.
2. Im Falle der Annahme des Auflösungsantrages die Beschlußfassung über ein Gesetz, durch das die Frist des § 37 der Verfassung entsprechend verlängert wird.

*

Die Bürgerschafts-Mehrheit für die Auflösung ist nach Lage der Dinge gesichert.

## Hilfspolizei in Bremen und Bremerhaven

Der kommissarische Polizeisenator Pg. Dr. **Markert** hat gestern Vertreter des Magistrats Bremerhaven empfangen, um ihnen offiziell Mitteilung vom Stand der Dinge im Bremer Staat zu machen. Zur Bewachung lebenswichtiger Betriebe wurde in Bremerhaven vorläufig Hilfspolizei in Stärke von 25 Mann aufgestellt. Die Hilfspolizei ist seit gestern nacht im Dienst.

Auch für Bremen-Stadt wurde eine Hilfspolizei aufgestellt. Hier sind es vorläufig 27 Mann. Eine besondere Verordnung über die bremische Hilfspolizei wird in kurzer Frist herausgegeben werden.

## Gemeiner Kommuneüberfall

**Am Dienstag nachmittag gegen 14.30 Uhr überfielen ca. 20 Kommunisten Ecke Steffensweg—Grenzstraße, drei junge Nationalsozialisten und mißhandelten sie. Die drei wurden, wie wir uns selbst überzeugten, furchtbar zugerichtet. Die Polizei konnte drei Kommunisten, darunter den Haupttäter Kieker, Wartburgstraße, verhaften.**

**Schiffsbrand im Bremer Freihafen**

**Auf dem im Freihafen I liegenden 900 t großen Frachtdampfer „Nixe" der Neptunreederei Bremen brach in der Nacht zum Dienstag im Heizerlogis ein Schadenfeuer aus. Durch die starke Rauchentwicklung erlitt ein Matrose den Erstickungstod, ein anderer wurde schwer verletzt ins Diakonissenhaus gebracht. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf einige Tausend RM.**

**Mordversuch in den Bremer Wallanlagen**

Von einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft wurde ein 23jähriger, hier wohnhafter Elektriker festgenommen, der nach einem Mordversuch an einer 22jährigen Hausangestellten bei der Altmannshöhe in Richtung Kunsthalle geflohen war. Der Täter, der seit einem Jahre angeblich glücklich verheiratet ist, hatte das Mädchen in einem Lokal nach längerer Trennung wieder getroffen. Sie waren aus dem Lokal in die Wallanlagen gegangen. Dort stürzte sich der Elektriker mit einem Messer auf die frühere Geliebte und versuchte sie durch einen Messerstich in den Hals zu ermorden, um sich sodann selbst das Leben zu nehmen. Auf den Schrei der Ueberfallenen hin eilten Passanten herbei, die das Mädchen mit einer Schnittwunde auffanden und seine Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßten; Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

**Auf der Straße vom Herzschlag ereilt**

Auf der Obernstraße, der Hauptverkehrsstraße Bremens, brach ein Passant, wahrscheinlich infolge eines Herzschlages, zusammen. Ein zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

**Der Bischof von Osnabrück beim Senatspräsidenten**

Der Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen empfing den Bischof von Osnabrück, Dr. **Berning**, anläßlich seiner Anwesenheit in Bremen

# Beim neuen Polizeiherrn

## Persönlichkeit und Werdegang

Die Hakenkreuzflagge auf dem Polizeihaus kündet weithin, daß ein neuer Herr und eine neue Exekutivgewalt in diesem Herzen des bremischen Sicherheitsdienstes eingezogen sind. Der Marxismus ist auch in dieser Stellung vom Nationalsozialismus abgelöst worden. Damit ist der Sozialdemokratie ein Machtinstrument genommen, das sie **viel zu lange** im Dienste ihrer deutschtumsfeindlichen und volksverräterischen Giftfabrikation und zur Deckung ihrer Position verwendet hat. Nun hat auch hier der nationalsozialistische Erdrutsch vermeintlich festgetürmte Bastionen geschleift, für Außenstehende überraschend schnell, auch die Gründlichkeit wird nichts zu wünschen übrig lassen.

**Aus dem Tempo der Ergebung**

**darf man mit Recht den Schluß ziehen, daß der Marxismus hier wie überall, wo er sich eingenistet hatte, versagte. Er hat es auch hier nicht verstanden, dem Exekutivkörper eine marxistische Seele zu geben, die diesen mit Liebe an den Marxismus gekettet hätte. Nun, jeder liegt so wie er sich bettet!** Zwar haben sich die marxistischen Bonzen und Bönzchen sehr gut zu betten verstanden — sie haben nur vergessen, zur Bettstelle **gutes und solides** Material zu verwenden, kein solches, in welchem sich Würmer tummeln und Löcher hineinfressen können, daß kein Haken mehr hält, an dem die weiche Matratze aufgehangen werden kann. Wir werden unser Tun und Lassen im Dienste für das deutsche Volk so einzurichten wissen, daß den „gegangenen" Herren **nie mehr** das deutsche Volk als Experimentier- und Versorgungsmaterial überlassen werden wird, und wir werden auch dafür sorgen, daß die Existenz dieser Herren kein Herd der Beunruhigung unseres so lange gequälten Volkes sein können wird.

*

Den neuen Herrn im Polizeihaus erwartet eine große Aufgabe. Das ist ein ewiges Kommen und Gehen, in seinem Vorzimmer und Zimmer, ein bis in die späten Nachtstunden währendes Fragen und Antworten, daß kaum Muße zur kurzen Erholung übrig bleibt. Sonst zeigt das Polizeihaus das gewohnte Bild und keinerlei Zeichen einer irgendwie durch die Hochspannung der vergangenen Woche etwa verursachten Unruhe. Das Vorleben des nun **höchsten Polizeiverantwortlichen** ist an Erfolgen ebenso reich wie an Arbeit, so daß alle Gewähr gegeben ist, daß von dieser Seite aus es an nichts gebrechen wird, was die Arbeit unserer Polizei stören oder behindern könnte.

*

Pg. Dr. **Markert**, der kommissarische Polizeisenator, ist am 7. November 1891 geboren und steht also nun im besten Mannesalter. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er an den Universitäten Berlin und Leipzig, wo er Volkswirtschaft, Jurisprudenz und chemische Technologie studierte. In Leipzig erwarb sich Pg. Markert mit einer volkswirtschaftlichen Arbeit den Doktorhut. Nach Beendigung des großen Krieges den er als Artillerieoffizier immer an der Westfront miterlebte, wurde er 1920 Leiter des Sozialbüros der J. G. Farben in Wolfen bei Bielefeld. Diese Stellung bekleidete er bis Ende März 1929, wo er die Direktion des Arbeitsamtes Sagan übernahm. Im April 1929 wurde Dr. Markert nach Bremen berufen, wo er als stellvertretender Direktor des Arbeitsamtes seine reichen sozialpolitischen Erfahrungen in unermüdlicher Arbeit für die Hebung des Arbeiterwohles verwertete. Seit seiner Zugehörigkeit zur NSDAP hat er sich in den Dienst der Bewegung gestellt, obgleich ihm dadurch erhebliche Schwierigkeiten in seinem Beruf erwachsen sind.

Pg. Markerts Auffassung über Sozialpolitik und Wirtschaftsgestaltung sind in seinem Roman „A. G. Chemie" enthalten.

Der Weg zur Bewegung liegt in Dr. Markerts Einstellung zum Arbeitertum, dem er in Schrift und Wort und Tat seine ganz besondere Beachtung schenkte. Und es ist ein beachtenswertes Zeichen ihrer Einstellung, daß die Kreisleitung Bremens einen durch Beruf und Neigung mit der deutschen Arbeiterschaft verbundenen Mann an diese Stelle setzte.

*

So ist alle Gewähr gegeben, daß die höchste Verantwortung für die Bremer Polizei und damit die Verantwortung für die notwendige Ruhe und Sicherheit Bremens in den Händen eines Mannes liegt, der mit größtem sozialem Verständnis die Werte des blutgebundenen Nationalismus verbindet und damit jene geistigen Voraussetzungen in sich hat, ohne welche weder die deutsche Wirtschaft, noch der deutsche Arbeiter den Weg zur Befriedung gehen können.

**In diesem Sinne grüßt Bremens Bürgerschaft den neuen Polizeiherrn!** R. Hth.

**Wahlergebnisse von deutschen Passagierdampfern**

Auf einer Reihe von Passagierdampfern des Norddeutschen Lloyd waren, wie seinerzeit berichtet, Wahlbüros eingerichtet worden, die den Schiffspassagieren die Möglichkeit gaben, auch auf hoher See ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Wir erhalten nunmehr die genauen Wahlergebnisse von folgenden drei Dampfern: „General von Steuben", der Erholungsreisendampfer, der sich auf einer Mittelmeerfahrt zwischen Malaga und Ceuta befindet, meldet folgendes Reichstagswahlergebnis: NSDAP 148, SPD 58, KPD 56, Zentrum 12, Schwarz-Weiß-Rot 85, DVP 24, Chr.-Soz. 3, Deutsch-Hann. 1 Staatspartei 10, ungültig 2; abgegeben 399 Stimmen.

Lloyddampfer „Dresden", der am Abend des Wahltages in Newyork einlief, verzeichnet folgendes Wahlergebnis: NSDAP 66, SPD 73, KPD 63, Zentrum 3, Schwarz-Weiß-Rot 27, DVP 1; abgegeben 233 Stimmen.

An Bord des Lloyddampfers „Sierra Ventana" wurde folgendes Reichstagswahlergebnis ermittelt: NSDAP 88, SPD 38, KPD 27, Zentrum 4, Schwarz-Weiß-Rot 25, DVP 1.

# Aus der Umgegend

**Flaggenhissung auf dem Emder Rathaus**

**Emden.** Am Montag fand die feierliche Hissung der Hakenkreuzflagge und der alten Reichsfahne auf dem Emder Rathaus statt. Die Emder SA in Stärke von etwa 300 Mann war dazu auf dem Rathausplatz mit Musikkorps und Spielmannszug aufmarschiert. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden beide Flaggen aufgezogen. Dann betraten der Standartenführer Bleeker und der Kreisleiter de Boer den Balkon des Rathauses, von dem aus der Kreisleiter eine Ansprache hielt. Anschließend wurden der erste Vers des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes gesungen. Zu der Flaggenhissung hatte sich Publikum in großer Zahl eingefunden. Vor dem Rathaus und vor der Polizeiwache stehen SA-Doppelposten mit Karabinern. Dem später erschienenen Oberbürgermeister Dr. Mützelburg wurden durch die Führer die Fahne zu treuen Händen übergeben.

**Anschlag auf eine Hochspannungsleitung von 60 000 Volt.**

**Hannover**, 7. März. **Ein ruchloser neuer Sabotageakt** wurde an der 60 000 Volt Hochspannungsleitung des Steinkohlenbergwerks Barsinghausen durch noch nicht ermittelte Personen verübt, die aller Wahrscheinlichkeit nach der Kommunistischen Partei angehören. Es wurde der Versuch gemacht, durch einen Draht Kurzschluß herzustellen, doch konnte die frevelhafte Absicht noch vereitelt werden, wohl aber war die Fernsprechleitung bereits durchschnitten. Wäre es zum Kurzschluß gekommen, so **wäre die Folge voraussichtlich die Zerstörung der Arbeitsstätte von etwa 1000 Bergleuten gewesen, die dadurch arbeitslos geworden wären.**

**Kommunisten erschossen**

Hamburg, 6. März. In Billstedt wurde kurz vor Abschluß der Wahl ein Kommunist mit Waffen angetroffen und von der Polizei angerufen. Da er auf den Halt-Ruf nicht reagierte, wurde auf ihn geschossen. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf verstarb. Im benachbarten Quickborn sollte ebenfalls ein Kommunist verhaftet werden. Er ergriff die Flucht und wurde bei der aufgenommenen Verfolgung erschossen. Wie aus Kellinghusen (Holstein) gemeldet wird, wurde ein Kommunist von unbekannten Tätern erschossen. Der Verletzte wurde schwer verwundet in ein Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Die Täter entkamen durch die Flucht.

Frankfurt a. d. Oder, 6. März. Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten von Frankfurt a. d. Oder wurde am Wahltage um 23 Uhr der KPD-Angehörige, Arbeiter Bernhard Krause, in der Gastwirtschaft Ziecke in Wiesenau, Kreis Guben, erschossen. Krause ist der Polizei als gewalttätig bekannt.

## Winterhilfsmaßnahmen der Reichsregierung

**zur Verbilligung von Lebensmitteln und Brennstoffen für die hilfsbedürftige Bevölkerung**

Die Behörde für das Wohlfahrtswesen teilt mit: Die verstärkten Verbilligungsmaßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung von Lebensmitteln und Brennstoffen werden auch im März 1933 in gleichem Umfange fortgesetzt und zwar findet **die Ausgabe der Verbilligungsscheine in der Zeit vom 6.—18. März** durch das Arbeitsamt und die zuständigen Fürsorgestellen statt.

**Der bezugsberechtigte Personenkreis, welcher der gleiche wie in den Vormonaten geblieben ist, wird nochmals darauf hingewiesen, daß auf Grund des Verbilligungsscheines je einmal im Monat anstelle eines Pfundes frischen Fleisches oder frischer Wurstwaren wahlweise 1 Pfund Schweineschmalz oder mindestens 2 Pfund frischer Seefisch oder 1 Pfund Fischfilet oder ein Roggenbrot von mindestens 2½ Pfund bezogen werden kann.**

**Die kinderreichen Bezugsberechtigten können außerdem auf den ihnen zustehenden zweiten Verbilligungsschein wahlweise mindestens 1½ Liter frischer Milch beziehen.** Auf den zur Ausgabe gelangenden Verbilligungsschein für **Brennstoff können nach Wahl außer Steinkohlen auch Rohbraunkohlen oder Braunkohlenbriketts oder Koks bezogen werden.**

**Die Verkaufsstellen werden wiederholt auf die erleichterten Einlösungsmöglichkeiten der Verbilligungsscheine aufmerksam gemacht. Danach ist diesesmal die Einlösung der Abschnitte vom 20. März bis zum 10. April d. J. möglich.**

**Eine spätere Einlösung der Abschnitte ist ausgeschlossen. Im übrigen wird auf die am 1. Januar d. J. veröffentlichten Durchführungsbestimmungen hingewiesen.**




**Ein weiteres Hapag-Motorschiff verläßt die Helgen**

Auf der Werft von Blohm & Voß lief heute morgen um 10 Uhr das neue Motorschiff „Cordillera" der Hamburg-Amerika Linie vom Stapel. Das Schiff ist ein Schwesterschiff der soeben in den Centralamerika-Dienst der Hapag eingestellten „Caribia". Es hat einen Bruttoraumgehalt von 12 000 Registertons und läuft 17 Seemeilen. Wie die „Caribia" für den Centralamerika-Dienst bestimmt, wird es sich in der Anordnung und Ausstattung seiner Passagierräume eng an sein Schwesterschiff anlehnen. Die Indienststellung des Neubaus erfolgt voraussichtlich am 1. August dieses Jahres. Als Erstlingsfahrt wird das Schiff eine Vergnügungsreise nach den Atlantischen Inseln ausführen und dann, also Anfang September, seine regelmäßigen Fahrten im Centralamerika-Dienst aufnehmen.

**Dampferfahrplan-Aenderungen**

Die für den 7. März ab Hamburg mit Dampfer Monte Pascoal vorgesehene Postbeförderung nach den Kanarischen Inseln fällt aus. — Der Dampfer „Bruarfoß" fährt am 9. März (anstatt 5. März) von Kopenhagen und am 13. März (anstatt 8. März) von Leith nach Island (Reykjavik). Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 8. März um 12.30 Uhr und am 11. März um 4 Uhr.

Der Dampfer „Planet" fährt erst am 18. März (anstatt 14. März) von Hamburg nach Magallanes. Postanschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 17. März um 12.30 Uhr.

**„Konflikt"**, das prachtvolle Schauspiel Max Alsbergs, geht heute, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag in Szene. Das Werk ist nun auch am Deutschen Theater in Prag ein ungewöhnlicher Erfolg. Es gelangt heute mit Albert Bassermann und Tilla Durieux in Berlin zur Erstaufführung.

**„Die Marneschlacht"**, eine deutsche Tragödie, das jetzt so viel genannte und großartige Schauspiel Paul Josef Cremers, wird gegenwärtig mit größter Sorgfalt am Bremer Schauspielhause vorbereitet, und gelangt am Freitag, den 31. März, zur Erstaufführung.

**Kletterweste verloren.** Sonnabend abend ist in der Partei-Geschäftsstelle, Rembertistraße, eine braune Kletterweste verlorengegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der SA-Geschäftsstelle abzugeben.

# Aus den Vereinen

**Betrifft Veranstaltungen am Volkstrauertag Sonntag, 12. März 1933**

Der Landesverband des Bremischen Wirtsgewerbes macht seine Mitglieder aus dem Saal- und Konzertlokalgewerbe darauf aufmerksam, daß nach einer Mitteilung der Polizeidirektion der Senat in seiner Sitzung vom 3. März 1933 beschlossen hat, daß die Erlaubnis zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten am Volkstrauertag (Sonntag, 12. März) zu versagen und Dauergenehmigungen für die Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten für diesen Tag zu widerrufen sind.

**Gesellschaft zum Schutze der heimischen Vögel, Bremen.** Versammlung, Freitag, den 10. März ab 20.30 Uhr im „Goldenen Saal", Böttcherstraße. Vorträge: C. Röben, Ueber den rechten Gebrauch von Nistkästen mit reichem Demonstrationsmaterial. K. Reich: Einführung in das Studium der Vogelstimmen mittels Schallplatten. Führung: Sonntag, den 12. März, nach Dreye (Weservögel). Treffpunkt vormittags 8.30 Uhr an der Weserwehrbrücke. (Linie 2. Haltestelle Makerstraße.)

**Bremer Konzert-Verein e. V.**

Das Programm des am Dienstag, 14. März 20 Uhr im großen Glockensaal stattfindenden Brahms-Festkonzertes hat geändert werden müssen, da Professor Dr. h. c. Gustav Havemann infolge starker Inanspruchnahme im Kulturbeirat der NSDAP, aus Berlin unabkömmlich ist. Es ist uns gelungen, statt dessen die jugendliche Pianistin Grete Schöberl zu verpflichten, die in unserem dritten Kammermusikabend im Januar einen außergewöhnlichen Erfolg hatte. Grete Schöberl spielt das Klavierkonzert in d-moll. Karten zu den bekannt niedrigen Eintrittspreisen bei G. Bartels, Domshof Nr. 18a.

Die Mitglieder der NSDAP und des Kampfbundes für deutsche Kultur erhalten verbilligte Eintrittskarten zu RM. 1.— im Büro des Rechtsanwalts Dr. jur. E. Kuhlmann, Petristraße 21 (gegenüber der Glocke).

**Die Bremer Fleischer-Innung** veranstaltet am Volkstrauertage, Sonntag, 12. 3. 1933 zu Ehren ihrer Gefallenen eine Gedenkfeier, unter Mitwirkung der Liedertafel „Bremer Fleischer", am Ehrenmal in der Schlachthofstraße.

Die Innung ladet die Angehörigen der Gefallenen, die Innungsmitglieder, den Verein der Lohnschlächter und die Gesellenorganisationen zur Trauerfeier ein. Treffpunkt 10.30 Uhr im Schlachthof-Restaurant. Beginn der Trauerfeier 11 Uhr.

## „Die schöne Galathée"

**Zur Aufführung von Suppés Operette im Stadttheater**

Dieser reizende Operetteneinakter hat berühmte hochklassische Väter: Nach Ovids Erzählung von Pygmalion und der von ihm geschaffenen und zum Leben erweckten Statue schuf Jean Jacques Rousseau einen Einakter, der wiederum dem Libretto dieser Operette von Franz von Suppé zugrunde liegt. Suppé, Kollege Lortzings in Wien, und Zeitgenosse Johann Straußens, berühmter Komponist von „Dichter und Bauer", „Leichte Kavallerie", „Fatinitza" und „Boccaccio", hat in diesem Werk — ähnlich wie Offenbach in „Orpheus" und der „Schönen Helena" — einen Sagenstoff der Antike und damit die griechische Antike selbst persiflliert und parodiert. Die stürmisch dahinjagende Walzer-Ouvertüre ist weltbekannt. Die Personen sind der Bildhauer Pygmalion (der manchen Erwartungen im Publikum zum Trotz in Shaws gleichnamigen Schauspiel nicht auftritt) Ganymed, ein schöner, leichtfertiger junger Mann, der später als Mundschenk des Zeus Karrière machte, ein Kunstmäzen Midas orientalischer Herkunft und Gesinnung, und besagte Marmorstatue, die Pygmalion geschaffen und die er liebt und die, ehe ein Meißelhieb des liebevollen Künstlers sie vernichtet, Venus zum blutwarmen, allzu blutwarmen Leben erweckt: das ist die schöne Galathée, eine antike Dame, aber mit modernen Komplexen. Sie beherrscht ihren verliebten Mann Pygmalion, kokettiert mit dem reichen Midas, der ihr Schmuck schenkt, aber nur mit Ohrfeigen belohnt wird, wird vom eifersüchtigen Gatten mit ihm überrascht, entflieht, kehrt zurück, um nunmehr mit dem hübschen Ganymed verbotene Küsse zu tauschen, wird wieder überrascht und von den Göttern, ehe es zum Eheskandal kommt, gnädig wieder in den kühlen Marmorleib gerettet, den nun Herr Midas geschäftstüchtig mit Gold aufwiegt. In der Neueinstudierung des Stadttheaters am Sonnabend wird dieses liebenswürdig melodiöse Werkchen, diese Kammerspiel-Delikatesse (nach Blechs „Versiegelt" und dem Ballett „Coppélia") von Beate Roos-Reute, Mannh Bremer und den Herren Gleitner und Ahnelt dargestellt.

**Stadttheater.** Für den erkrankten Herrn Barton wird in der heutigen Aufführung von „Lohengrin" Herr Paul Kötter vom Stadttheater in Hamburg die Titelpartie singen.

# Trübe Wirtschaftskapitel

**Untreue Vorstände einer Bremer Genossenschaftsbank vor Gericht**

In der Reihe der großen Verfahren, die gegen Wirtschaftsführer und Bankbeamte in Bremen anhängig gemacht worden sind, bildet diese Verhandlung zwar nur ein kleines Intermezzo, trotzdem aber handelt es sich hier um Verfehlungen von bisher unbescholtenen Männern, die das Vertrauen, das man in sie setzte, nicht rechtfertigten. Die beiden Angeklagten F. und D. waren vom 16. 11. 1926, dem Tag der Gründung, gleichberechtigte Leiter und Vorstandsmitglieder einer Bremer Genossenschaftsbank. Das Eigenkapital dieser kleinen Bank betrug 26 700 Mark. Die beiden Leiter erhielten als Gehalt monatlich 200 Mark, eine Summe, mit der sie, wie sie immer wieder dem Aufsichtsrat gegenüber betonten, nicht auskommen konnten. Es wurde ihnen deshalb gestattet, einen Kredit von je 1000 Mark aufzunehmen, später erhöhte man das Gehalt auf 250, dann auf 300 und schließlich auf 400 Mark. Am 29. September wurden beide dann fristlos entlassen, es hatte sich nämlich herausgestellt, daß es in der Leitung nicht mit rechten Dingen zugegangen war. Die Anzeige wurde aber dann nicht vom Aufsichtsrat gemacht, Anklage wurde auf Grund einer Presseveröffentlichung erhoben.

Zur Last gelegt wird den beiden, das eigene Konto überzogen zu haben, F. um 8643 Mark, D. um 8700 Mark, außerdem war auf dem Konto der Frau F. ein Debetsaldo von 2700 Mark vorhanden. Der zweite Punkt der Anklage betrifft die Bilanzen, die den Vermögensstand wissentlich unrichtig darstellten. Um die Bilanz aktiv erscheinen zu lassen, wurden keine Abschreibungen gemacht, dubiöse Forderungen wurden als gute verbucht, und endlich wurden die Unkosten, die die Uebernahme eines Hauses im Zwangsverkauf verursachte, auch nicht als Verlust zum Vortrag gebracht. So konnte es geschehen, daß die Bilanz für 1929 einen Gewinn von 5730 Mark aufwies. Davon erhielten F. und D. 500 Mark als Tantieme, von dem verbleibenden Geld wurden 4 Prozent Dividende ausgeschüttet. Ein dritter Vorwurf wird den Angeklagten gemacht. Eine Plusdifferenz von 149 Mark, die sie in ihrer Kasse hatten, haben sie für sich gebraucht, und zwar hat F., wie er zugibt, 40 Mark genommen, während D. die restlichen 109 Mark verbrauchte.

Der Tatbestand wird von beiden Angeklagten zugegeben, doch bestreiten sie, sich mit Wissen strafrechtlich vergangen zu haben. Trotzdem jede Art von Spekulationsgeschäft den Angestellten der Bank verboten war, gibt F. zu, Termingeschäfte gemacht zu haben. Für diese Geschäfte, die zunächst für einen Bekannten getätigt wurden, dienten die Konten der Frau, sie hatte zwei auf verschiedene Vornamen. Das Konto der Tochter F's war für ihre Ersparnisse angelegt. Außer für die Kosten des Haushalts will F. das Geld, das er der Bank entnahm, für Lotteriespiel gebraucht haben. Er habe aber nie etwas gewonnen. Wie F., so sagt auch D. aus. Der Vorsitzende stellt fest, daß

**die Mehreatnahmen der Vorstandsmitglieder zwei Drittel des ganzen Bankkapitals ausmachten.**

Dem Einwand D's, daß das Ganze doch als Personalkredit aufzufassen sei, begegnet der Vorsitzende mit der abweisenden Antwort: „Wohl um Vertrauen auf die schönen Augen des Betreffenden."

Die Generalversammlung hat später die Kredite der beiden genehmigt, aber mit der Maßgabe, daß kein weiteres Geld aufgenommen würde; es kamen aber dann doch noch mehrere hundert Mark dazu. Nach der Entlassung, die knall und fall erfolgte, gab F. Hypotheken her, durch die die Verluste der Bank gedeckt sind. Trotzdem haben sich natürlich beide im Sinne der Anklage schuldig gemacht. Einmal war der Ersatz des entnommenen Geldes durch Hypotheken nicht gleichwertig, die Liquidität der Bank wurde geschädigt, außerdem bleibt die Unterschlagung der 149 Mark bestehen; ebenso wie die falsche Aufstellung der Bilanzen erwiesen bleibt, auch wenn man die Tantieme nachträglich rückgängig machte. F. wird zu drei Monaten und D. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wird auf Geldstrafen von 1000 Mark für F. und 800 Mark für D. erkannt.

# Hakenkreuzfahnen überall

**Hakenkreuz über Bremen**

Im Laufe des gestrigen Tages kam es in Bremen wieder zu einer Reihe Fahnenhissungen, die den Umschwung der Lage seit dem Wahltag deutlich machen. So wurde auf dem Fürsorgeamt im Lindenhof von unseren Pgg. Cordes und Langer am frühen Nachmittag des gestrigen Tages die Hakenkreuzfahne gehißt. Der Sturm 11/75 stellte hierzu die Ehrenkompagnie.

In der Neustadt wurden mittags die Straßenschilder der Rathenaustraße überklebt und in

**Hauptmann-Goeringstraße**

umgetauft. Die SA hat damit eine Tat vollbracht, die dem Wunsche der gesamten Anwohnerschaft des vorderen Teiles der Rathenaustraße schon seit langem entsprach.

Wenn wir auch überzeugt sind, daß die überklebten Schilder, solange bis die offizielle Namensänderung angeordnet ist, von politisch Andersgesinnten nächtlicherweise wieder abgerissen werden, lange wird es aber bestimmt nicht mehr dauern, bis die Namen der Volksschädlinge aus dem Straßenbild verschwunden sind.

Mit der bisherigen Rathenaustraße ist der Anfang gemacht worden, Ebertstraße und andere werden folgen müssen.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf dem **Bremer Arbeitsamt**, auf der **Ortskrankenkasse** und auf den beiden großen **Bremer Weserbrücken** die Hakenkreuzflagge gehißt.

**Reichsflagge und Hitlerfahnen auf den städtischen Gebäuden von Delmenhorst**

Delmenhorst. Auf Antrag der nationalen Verbände beschloß der Magistrat in seiner außerordentlichen Sitzung am Montag vormittag, auf den städtischen Gebäuden, dem Rathaus, Licht- und Wasserwerke und Wasserturm, auf zwei Tage die Schwarz-Weiß-Rote und die Hakenkreuzflagge zu hissen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung nahmen Stahlhelm und SA- und SS-Formationen vor den betreffenden Gebäuden Aufstellung, und unter den Klängen des Präsentiermarsches entfalteten sich die Symbole der nationalen Revolution an den Fahnenmasten. Bekanntlich hatte der Magistrat vor einiger Zeit, als Hitler zum Reichskanzler ernannt worden war, die Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Rathause abgelehnt.

Osterholz-Scharmbeck. Heute nachmittag um 4 Uhr wurde von der NSDAP auf dem Kreishause in Osterholz und auf dem Rathaus in Scharmbeck unter reger Beteiligung der Bevölkerung die Hakenkreuzfahne, die Blutfahne des Dritten Reiches gehißt, die jetzt täglich stolz am Mast wehen wird. Um 8.30 Uhr abends nahmen dann die Formationen der NSDAP, der Stahlhelm, die Kriegervereine und Turnvereine, überhaupt die gesamte nationaldenkende Bevölkerung Aufstellung zu einem Fackelzug der zu Ehren des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler aus Anlaß des gigantischen Sieges veranstaltet wurde.

Der Zug bewegte sich in einer Stärke von 1000 Mann durch die flaggengeschmückten und illuminierten Straßen der Stadt zum Marktplatz in Scharmbeck, wo Ansprachen des Ortsgruppenleiters der NSDAP, des Ortsgruppenleiter des Stahlhelms sowie des Kreisführers des Stahlhelms gehalten wurden, die zur Einigkeit zum Wohle der Nation ermahnten und die noch Fernstehenden aufforderten, mitzuhelfen am Aufbau des neuen Deutschlands. Nach Absingen des Deutschlandliedes setzte sich der Zug unter klingendem Spiel der Stahlhelmkapelle wieder in Bewegung durch die Marktstraße, Bahnhofstraße, Osterholzer Straße, zur Amtslinde. Es nahmen hier noch einmal der Kreisführer des Stahlhelms, Gutradze, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, J. G. Hofmann, sowie der Ortsgruppenleiter des Stahlhelms, v. Oehsen, das Wort, um noch einmal auf die Bedeutung des jetzigen Wahlsieges hinzuweisen.

Nach Absingen des Horst-Wessel-Liedes spielte die Kapelle des Stahlhelms den Zapfenstreich. Damit fand die Kundgebung ihr Ende.

**Rablinghuser Späldäl**

Der Kulturausschuß der Winterhilfe veranstaltete für die Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner im vollbesetzten Casinosaal zwei Aufführungen der Rablinghuser Späldäl. Zuerst brachten sie den Einakter: „Brö'gam un Unkel" zu Gehör. Margaret Klenen sucht für ihre Nichte einen passenden Ehemann. Auf ihr Gesuch meldet sich ein Junggeselle Jacob Pieper, der als er die Wohnung betritt, nun die Nichte Hanna in den Kleidern der Tante vorfindet, und mit ihr verhandelt. Hanna gelingt es, incognito zu erfahren, welche Ansprüche Jacob an seine Zukünftige stellt und glaubt ihnen entsprechen zu können; da gesteht plötzlich Fritz Schütt ebenfalls seine Liebe zu Hanna. Nach einer kleinen Ueberwindung einigt man sich dergestalt, daß Margaret, die auch schon lange einen Ehestand ersehnt, den Jacob, Hanna den Fritz heiratet. Die komischen Verwicklungen rufen wahre Lachsalven beim Publikum hervor. — Der zweite Einakter: „Kopp unner, Kopp över", ebenfalls von Friedr. Lange, der sich auch wieder durch goldnen und sprühenden Humor auszeichnete, findet starken Anklang. — Hier geht es um Gerd Doscher, der auf Wunsch seiner Eltern „freen" soll, obgleich es ihm auf die Schnelligkeit nicht ankommt. Er liebt zwar die Magd Martha, doch seinen Eltern gesteht er's nicht, bis seine Mutter: „gerade vor rechten Tid kummt" und Martha in Gerd's Armen sieht. Es entspinnt sich ein großer Streit, da Gerd „ganz andere Ansprüche" stellen kann. Nichts aber vermag Martha und Gerd mehr zu trennen.

Carl Rust als Pantoffelheld Jan Doscher verlieh seiner Rolle recht viel Natürlichkeit, Betta Steilberg als gefürchtete Ehefrau und vorsorgliche Mutter gab ihr Bestes, Fritz Grunau, ein standhafter Bräutigam bewies recht gute Darstellungskunst während Thea Buhde als Magd Martha desgleichen wie alle weiteren Spieler an dem Erfolg regen Anteil nimmt. Die Pausen füllte die Danzafeelung des Plattdütschen Vereens mit hübschen Trachtentänzen, die stark applaudiert wurden. tänzen, die stark applaudiert wurden. lz.

# Konzerte

**Klavierabend Marie-Luise Philipsen**

An Stelle des kleinen Glockensaales hatte man zu dem Klavierabend Saal 3 genommen, der sich leider für den mächtigen Klang des Flügels allzu klein erwies. Marie-Luise Philipsen spielte im ersten Teil des Programms Bach, Beethoven und Mozart. Die Bachsche Toccata in fis-moll war technisch sauber, ließ jedoch Tiefe und Durchgeistigung vermissen, wie auch der Beethoven-Sonate tieferes Empfinden fehlte. Erst in den entzückenden Variationen f-dur von Mozart schien die Pianistin aufzutauen, doch blieben auch hier noch mancherlei Wünsche offen. Der zweite Teil brachte moderne Komponisten, denen die Künstlerin zusehends mehr Liebe angedeihen ließ. Eine originell fein sollende Sonatine von Conrad Beck stellte große Anforderungen an die Nerven der Hörer, die beiden andern, Alexander Tscherepnin und Bela Bartok erregten ebenfalls nicht viel Freude; Frl. Philipsen löste durch ihre erstaunliche Technik starken Beifall aus.

# Paraguay

**Vortrag von Friedrich Hesse, Berlin**

Vortrag von Friedrich Hesse, Berlin.

Im Auftrage der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abtlg. Bremen, sprach Montag der Forschungsreisende Friedrich Franz Hesse, Berlin, im kleinen Saale der Union, vor einem stark interessierten Hörerkreis, über seine Erfahrungen in Paraguay. Hesse, der, wie er sagte, jeden Erdteil kennt, hat in Paraguay und speziell in der Hauptstadt Asuncion längere Zeit gelebt, sodaß wir einen außerordentlich guten Kenner dieses wenig erschlossenen südamerikanischen Staates vor uns haben. Hesse führte im Verlauf seines Vortrages aus, daß Paraguay eigentlich erst in der letzten Zeit durch seine kriegerischen Verwicklungen mit seinem Nachbarstaate Bolivien so recht wieder im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehe. Wir als Deutsche hätten alle Veranlassung, diesem südamerikanischen Staate eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, als wir es bisher getan hätten. Die Aussichten für Auswanderer wäre hier besonders günstig, gleichfalls die Klimatischen Verhältnisse. Dieser Staat schlummere gewissermaßen den Schlaf des Dornröschen; die sehr dünne Besiedlung könne nicht die enormen Werte verwalten, die Paraguay in sich berge. Die Bevölkerung betrage heute etwa eine Million, dabei sei die Flächenausdehnung des Landes ebenso groß wie die des Deutschen Reiches. Wichtig sei es außerdem für deutsche Auswanderer, daß es ihnen möglich sei, in Paraguay ihr Deutschtum zu bewahren. Sie würden nicht gezwungen, wie beispielsweise in Argentinien, ihre Kinder in paraguayische Schulen zu geben. Die Deutschen könnten ihre Kinder in deutschen Schulen zu Deutschen lernbilden lassen. Die Bodenschätze Paraguay's seien noch garnicht zu ermessen, wie überhaupt das Land nur zu einem Teil erschlossen sei. Wenn man sich vergegenwärtige, daß die Hauptstadt Asuncion schon 120 000 Einwohner habe und außerdem noch einige bedeutende Städte (Concepcion, Villarica), so könne man sich einen Begriff machen, wie wenig der Einwohner für die großen Flächen zur Besiedlung übrig bleiben. Friedrich Hesse zeigte dann sehr schöne Lichtbilder, die er zumeist selbst aufgenommen hatte. Sie führten uns den Parana und Paraguay (nach dem der Staat den Namen hat) hinauf und ließ uns eine Landschaft schauen, die im gebirgischen Charakter etwas Aehnlichkeiten mit Thüringen hat. Nicht wenig erstaunt war man über die teilweise noch gut erhaltenen, aber dem sicheren Verfall entgegenschlummernden alten Kirchenruinen aus der jesuitischen Periode. Seltsam berührte uns der Anblick, namentlich in einer Urwaldlandschaft. Der Vortrag wurde mit großem Interesse entgegengenommen, wofür der starke Beifall am Schluß der Ausführungen zeugte. H. F.

## Eine wirksame Waffe!

# Der deutsche Flammenwerfer

**„Feuerblasrohre"**

Die wirksamste Nahkampfwaffe des Weltkrieges waren die Flammenwerfer. Sie sind keine Erfindung des Weltkrieges gewesen, sondern wurden schon im Jahre 1901 durch den Berliner Ingenieur Richard Fiedler konstruiert.

An sich ist der Gedanke, den Feind mit Feuer, mit brennbaren Stoffen, wie Oele, Harze, Peche, Schwefel oder Petroleum zu bekämpfen, uralt und findet sich bereits bei den Griechen und Römern. Schon Homer erzählt, wie die Trojaner gegen die achäischen Schiffe Feuer zur Zerstörung anwandten.

Dem sogenannten „Griechischen Feuer", das auch bereits im Altertum bekannt war und das der Syrer Kallinikos im 7. Jahrhundert zur Verteidigung des oströmischen Reiches gegen die Sarazenen mit Erfolg empfohlen hatte, ist unser moderner Flammenwerfer nahe verwandt. Damals wurde das Griechische Feuer nicht nur als Brandmittel, sondern auch als Nahkampfmittel benutzt, das durch Röhren geblasen wurde, wobei es sich an der Spitze der Röhre durch Feuer entzündete. Jahrhunderte hindurch waren derartige Feuerblasrohre in den verschiedenen Formen und Ausführungen im Gebrauch gewesen. Durch die eingangs erwähnte Konstruktion des Ingenieur Fiedler wurde ihnen nunmehr eine neue moderne Gestalt gegeben.

**Kriegsmäßige Uebung**

In den folgenden Jahren bis 1908 wurden weitere Versuche zur Vervollkommnung des Apparates gemacht, und man hatte zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Apparate hergestellt, deren einer tornisterähnlich getragen werden konnte, während man für den anderen größeren Apparat einen eigenen Karren zum Fahren verwendete.

Der tragbare kleine Apparat war zunächst für die Bekämpfung von Schießscharten an Festungswerken bestimmt, wozu man bisher Brandröhren verwendet hatte, während der größere beim Angriff gegen Kasematten oder auch zur Verteidigung solcher Werke mitwirken sollte. Im Jahre 1909 fand in Fort Säpzig bei Küstrin eine große kriegsmäßige Uebung mit Flammenwerfern erstmals statt, die einen außerordentlich großen Erfolg für die neue Waffe zeitigte.

**Das Flammenwerfer-Regiment**

Auf Grund dieser Erfolge wurden dann mehrere Pionierbataillone in dem Gebrauch der Flammenwerfer ausgebildet, und 1912 erfolgte die Zuweisung des kleinen Flammenwerfers an den Pionier-Belagerungs-Train durch das Kriegsministerium.

So war es möglich, im August 1914 den Pionieren eine Anzahl von Flammenwerfer-Apparaten zu übergeben. Ihre Wirksamkeit an der Front war aber zunächst sehr beschnitten, weil niemand die Apparate kannte und daher falsche Behandlung und Anwendung nicht verhindert werden konnte. Man sah sich daher gezwungen, die Flammenwerfer aus der Front wieder zurückzuziehen und stellte nunmehr planmäßig besondere Flammenwerfer-Abteilungen zusammen. Es entstand so nach und das Flammenwerfer-Regiment, das mit seinen zwölf Flammenwerfer-Kompagnien an allen größeren Unternehmungen der West- und Ostfront teilgenommen hat. Der erste erfolgreiche Flammenwerfer-Angriff erfolgte am 26. Februar 1915 im Walde von Malancourt bei Verdun.

**Weiter Feuerstrahl**

Die Wirkungsweise der Flammenwerfer-Apparate beruht darauf, daß aus einem Kessel unter dem Druck eines Triebgases ein leicht brennbares Oel aus einem Strahlenrohr gespritzt wird. Das Flammöl entzündete sich dabei beim Heraustreten aus dem Strahlrohr an einem brennenden Zünder, der an der Oeffnung des Stahlrohres angebracht ist und beim Oeffnen des Stahlrohrhahnes selbsttätig fackelartig in Brand gerät.

Das Flammöl ist eine Mischung von Teerprodukten mit anderen chemischen Zusätzen, wie leichte und schwere Kohlenwasserstoffe, Teeröl und Schwefelkohlenstoffe. Durch die leichten Brennstoffe wird eine erhöhte Brennfähigkeit erreicht, durch die schweren Stoffe soll der Feuerstrahl möglichst weit getragen werden.

**Angriffswaffe**

Wir kannten drei Haupttypen, deren Reichweite durchschnittlich 25 bis 60 Meter betrug.

Der Einsatz der Flammenwerfer geschah vornehmlich an Punkten, die einen starken Widerstand des Feindes erwarten ließen. Gegen Flankierungsanlagen, Betonunterstände mit MG.-Besatzungen, Blockhäuser, Stützpunkte, Nester und ähnliches waren sie eine vorzügliche Angriffswaffe. Auch bei gewaltsamen Erkundungen, beim Aufrollen feindlicher Stellungen oder zur Vortäuschung von Angriffen taten die Apparate gute Dienste.

**Versailles: Auslieferung**

Obwohl im Wesen eine Angriffswaffe, haben sich die Flammenwerfer auch in der Verteidigung der Stellungen bewährt, ganz besonders in der Abwehr der Tankangriffe an der Westfront.

In Anerkennung der Leistungen, die die Flammenwerferpioniere vor Verdun und an der Somme im Angriff und in der Abwehr vollbracht haben, verlieh ihnen der Kaiser 1916 als besondere Auszeichnung den Totenkopf auf dem linken Unterarm.

Wie so vieles andere, hat uns der Versailler Vertrag auch diese Waffe genommen, auf deren Auslieferung unsere Feinde mit besonderem Nachdruck bestanden.

# Aus der Bewegung

## Aufruf des Stabschefs

**Der Chef des Stabes der SA hat folgenden Aufruf erlassen:**

**Kameraden der SA und SS!**

**Das deutsche Volk hat entschieden.**

**In einer gewaltigen Vertrauenskundgebung hat es unserem Führer die Vollmacht zum Neuaufbau Deutschlands erteilt.**

**Ihr, meine SA- und SS-Kameraden, habt durch Eure treue Pflichterfüllung hervorragenden Anteil an diesem großen Siege unserer Idee.**

**Noch mehr als bisher werdet Ihr Kämpfer des Braunen Heeres die starke Stütze des Führers in seiner gigantischen Aufgabe und die Garanten der Macht unserer Bewegung sein.**

**Im alten frischen Geiste zum Marsch ins neue Reich!**

**Deutschland, nichts als Deutschland!**

**Der Chef des Stabes:**
**Ernst Röhm.**

**Ortsgruppe Osten**

Am Freitag, 10. März, findet in der „Goldenen Kugel" die Monatsversammlung der Ortsgruppe statt. Beginn pünktlich 20.30 Uhr. Es spricht Pg. Sturmführer Rövekamp. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Gäste sind willkommen.

**Amtliche Bekanntmachungen der H.-J.**

**Jungmädel Schwachhausen.** Unser nächster Heimabend findet am Montag, den 13. März, von 5.30 Uhr bis 6.30 Uhr in der Delbrückstr. 11 a statt.

Die Scharführerin.

**Jungmädelschaft, Ortsgruppe Westen**

Alle Jungmädel Westens haben Mittwoch, 8. 3. 33, von 5,30—7 Uhr, Heimabend Utbremerstr., Ecke Borkumstraße. Erscheinen ist Pflicht. Wer unentschuldigt fehlt, wird ausgeschlossen. Die Scharführerin.

# Die Standesämter melden

**Standesamt Bremen 1**

**Gestorbene**

25. Februar. Fritz Schäfer, 1¾ Stunden, Taubenstr. 22.

26. Februar. Hermann Schamberg, 30 Rage, Osterdeich 18. — Zimmermann F. Kilb, 82 J., Mauerstr. 20.

27. Februar. Werkmeister E. Krause, 57 J., Zwinglistr. 138. — Anna Uhlhorn, geb. Martens, 63 J., Bismarckstr. 87. — Franz Hördler, 2 J., Hastedter Heerstr. 45. — Monteur H. Feldmann, 31 J., Bruchstr. 5-6. — Kaufmann H. Schmidt, 41 J., Meyerstr. 24. — Ehefrau B. Cominotto, geb. Blanke, 46 J., Schüsselkorb 12a.

28. Februar. Witwe M. Paasch, geb. Lages, 82 Jahre.

**Standesamt Bremen 5**

18. Februar. Invalide A. Brunkhorst, 65 Jahre, Grasbergerstr. 8.

**Standesamt Bremen 1**

**Gestorbene**

27. Februar. Louise Wistendörfer, 80 J., Charlottenstraße 10. — Arbeiter H. Fahrenholz, 22 J., aus Arbergen. — Witwe M. Munkhenke, geb. Ellebrecht, 88 Jahre, aus Osterholz.

28. Februar. Karl Heinz Evers, 5 Mt., Kornstraße 180. — Ehefrau A. Stöhr, geb. Diepenbruck, 67 J., Berlinerstr. 16. — Schlosser E. Wendt, 35 J., Bolelerweg 6. — Maurer G. Riestädt, 83 J., Heinstr. 12. — Ehefrau A. Graf, geb. Boß, 58 J., Neustadtswall 56. — Frieda Brucki, 32 J., Dorfkampsweg 27. — Ehefrau J. Wiechmann, geb. Denkena, 53 J., Katrepelerstr. 67. — Oberingenieur i. R. E. Himstedt, 53 J., Georg Gröningstr. 146.

1. März. Tischler H. Oppelt, 52 J., aus Loeste. — Bühnenarbeiter G. Lütker, 52 J., Neckarstraße 80. — Wolfgang Flathmann, 1 Mt., Wilhelmstr. 16 a. — Friedrich Heitmann, 1 J., An der Pappelreihe 3. — Ehefrau C. Döring, geb. Mühle, 71 J., Lützowerstr. 17. — Witwe M. Meyer, geb. Meyer, 77 J., Hohentorsheerstr. 79. — Ehefrau H. Ehrichs, geb. Lahmeier, 67 J., Elmshornerstr. 26. — Sattler L. Busch, 20 J., Auguststr. 63. — Ehefrau E. Landeck, geb. David, 68 J., Erwinstraße 51.

2. März. Schmied W. Lutter, 68 J. — Witwe M. Eilken, geb. Brünjes, 69 J., Sandersdeich 14.

**Standesamt Bremen 1**

**Gestorbene**

1. März. Zollsekretär i. R. K. Sorms, 74 J., Sandersdeich 16. — Maurer H. Hölscher, 52 J., Gr. Johannesstr. 174. — Bestmann M. Dallinga, 31 J., aus Löhnhorst. — Schmied J. Dinter, 73 J., Weizenkampstr. 197.

2. März. Handlungsgehilfe H. Wessel, 42 J., Achimerstr. 17. — Tischler H. Logemann, 62 Jahre, Nelkenstr. 42. — Kaufmann C. Pape, 70 J., aus Hemelingen. — Marie Schlieper, 57 J., Am Brill 20. — Chorsänger K. Kaiser, 44 J., Ruhrstr. 32. — Ehefrau T. Erichsen, geb. Jelzes, 76 J., Sielwall 87. — Schlosser H. Cichy, 29 J., Columbusstr. 22. — Witwe A. Gehren, geb. Lehmkuhl, 56 J., Altmannstraße 1. — Elektriker W. Schmidt, 26 J., Germaniastr. 14.

3. März. Erna Büchner, 31 J., Nordstr. 150. — Fuhrherr H. Freie, 58 J., Neustadtswall Nr. 12a—13.

**Standesamt Bremen 1**

**Aufgebote**

27. Februar. Landwirt Wilhelm Kölle und Martha Steurer, beide in Schmieheim. — Handlungsgehilfe Karl Wilhelm Ludwig Cölle Bremen und Adelheid Martha Lefers, Hemelingen. — Betriebsassistent Oskar Stowen und Marie Zornemann. — Handlungsgehilfe Kurt Marisch und Käthe Schratz. — Kaufmann Walter Reuter und Elfriede Kleemeyer. — Polizei-Oberwachtmeister Albert Moriske und Käthe Taeger. — Arbeiter Hinrich Schnackenberg und Adelheid Papenhausen. — Arbeiter Heinrich Karl Elsen, Delmenhorst, und Meta Kuhlmann, Bremen. — Geschäftsführer Walter Hansemann, Rotenburg, und Anna Bischoff, Bremen. — Oberverwaltungssekretär Hermann Wilhelm Albert Schulenburg, Bremen, und Erna Meta Frieda Mühlau, Hettstedt.

28. Februar. Elektriker Max Lonser und Friederike Gucke. — Bankbeamter Friedrich Hilscher und Meta Bühl. — Elektriker Ernst Gabriel und Marie Bander. — Obergefreiter Franz Weber und Meta Kothe. — Heizer Julius Bötterbrodt und Gertrud Malik. — Schneider Johann Leonhard Steselmans und Adele Weitkamp. — Gastwirt Anton Faltus und Margarethe Grönemeier. — Heizer Georg Großstück und Adele Meier. — Elektriker Otto Maximilian Quack, Bremen, und Anna Margareta Holz, Trier. — Lackierer Waldemar Gustav Wilhelm Emmerich und Henriette Auguste Wienken.

1. März. Polizei-Hauptwachtmeisters Hermann Heinrich Purmann, Bremen, und Adele Käthe Frieda Glander, Verden. — Radiotechniker Hermann Altvater und Luise Warnkros. — Tischler Arthur Rother und Frieda Schmidt. — Fuhrmann Friedrich Schierholz, Bremen, und Beta Stöver, Brinkum. — Geschäftsvertreter Friedrich Müller und Martha Lemke. — Polizei-Oberwachtmeister Wilhelm Knölke und Elfriede Dohme. — Schlosser Wilhelm Asmus und Adele Anni Wacker. — Dentist Rudolf Stürtz, Kirchhuchting, und Anita Meyer, Bremen. — Kesselreiniger Max Matut und Frieda Murken. — Arbeiter Wilhelm Simon und Frieda Brandt. — Matrose Friedrich Ahlers und Emma Meyer. — Arzt Dr. med. Adolph Jung, Hannover, und Johanne Modersohn, geb. Eckhardt, Bremen. — Schmied Ewald Stein und Anna Puls. — Handlungsgehilfe Wilhelm Vollbrecht und Erika Conrad. — Tabakarbeiter Wilhelm Meyer und Ella Radtke. — Straßenbahnschaffner Adolf Koch und Elsa Lampe. — Arzt Dr. med. Heinrich August Schmidt, Bremen, und Anneliese Wöbling, Nordenham.

2. März. Kaufmann Herbert Giben, Leipzig und Emma Käthe Anneliese Lange, Bremen. — Schlosser Friedrich Töbelmann und Margaretha Timmering. — Tischler Karl Tiedken und Elsa Schlöndorff. — Arbeiter Johann Büntemeyer und Adelheid Behrens. — Maschinenbauassistent Walter Weber und Else Koch. — Arbeiter Paul Clasen und Sophie Müllerstedt. — Handlungsgehilfe Alfred Gloth, Bremen und Gertrud Tärrach, Groyn. — Schlachter Wilhelm Steil und Anna Weithase. — Friseur Carl Baumann und Lina Heise, geb. Eicke. — Darmarbeiter Erich Meyer und Frieda Koch. — Handlungsgehilfe Karl Bernhard Petri, Bremen, und Käte Hermine Wendelken, Burgdamm. — Polizei-Oberwachtmeister Herbert Gotthold Ziegler, Bremen, und Hedwig Frieda Amanda Werk, Althaferwiese.

## Büchertisch

**„Die Brennessel"**, politisch-satirische Kampfschrift, Hauptschriftleiter Wilhelm Weiß, Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierschstraße 11. Preis des Einzelheftes 30 Pfg., Bezugspreis monatlich RM. 1.— zuzügl. 6 Pfg. Postbestellgeld.

Ein nicht zu unterschätzendes Stück deutschen Geistes, das immer wieder in Bild und Schrift neue Gestalt gewinnt, ist „Die Brennessel", das überall beliebte Kampfblatt der NSDAP. Ihre eben erschienene Folge 10 zeigt uns als Titelbild den deutschen Kämpfer im braunen Hemd; er reißt die so lange verschlossene Tür auf und schreitet mit Schaufel und Hacke ausgerüstet, aus dem Dunkeln ins Helle. Man sieht es ihm an, daß er nicht nur aufräumen wird, sondern daß er auch aufbauen kann. Als Gegenstück dazu erblicken wir auf der letzten Seite eine Meisterkarikatur von Seppla: wie angenehm steigen da dem noch im Amte befindlichen Staatsmanne die Düfte marxistischer Würste in die Nase! Poins bringt ein gutes Gedicht „Ein Kommunist moralisiert", das in wenigen Strophen den politischen Umschwung treffend kennzeichnet. Lanzelot ist nicht müßig zuzusehen, in seiner Kritik „Kohl um Käthe Kollwitz" schlägt er eine scharfe Klinge, in seinem Gerechtigkeitssinn unbestechlich erweist er sich als echter Ritter. Unter den vielen lustigen Kleinigkeiten dürfen auf keinen Fall die „Kurzmeldungen" unerwähnt bleiben. Orpheus der Zwote schreibt dem bayerischen Hakenkreuzfresser Staatsrat Schäffer freundliche Verse ins Stammbuch. Cactoblastus und Horatius fehlen ebenfalls nicht mit satirischen Gedichten „Bayerischer Monarchistenputsch?", „Die Retourkutsche". Mjölnir zeigt, wie die schwarze WWS den braven bayerischen Löwen auf den Reichsadler „Kfff! Kfff!" zu hetzen sucht, und Oswald wie der Fürst Starhemberg als ländlicher Hausierer mit Szeptern und Kronen handeln geht. In sechs kleinen Zeichnungen „Der fromme Marx" schäumt Prüfhäuser nur so von Humor, und Till weiß mit dämonischer Phantastik die in Trümmer gehende Berliner Dichterakademie zu schildern mit gelungenen Karikaturen von den Brüdern Mann, Ludwig Fulda, der Ricarda Huch und anderen. Alles in allem, eine Glanznummer, die niemand versäumen sollte zu lesen.

**„Deutsche Erde"**, Monatshefte für deutsches Wesen. Heft 2, Februar 1933, Preis 1,25 RM., 4. Jahrgang, Verlag Deutsche Erde, München. Das 2. Heft des 4. Jahrgangs bringt in dem sehr handlichen Format mit mehr als 100 Seiten Text wieder eine Fülle wertvoller Beiträge, die in 4 Abteilungen so geordnet sind, daß sich am Ende des Jahrgangs 4 selbständige Werke ergeben. Ueberaus vielseitig ist diesmal die Abteilung „Deutsches Leben", in der Margreth Jäling tiefe Gedanken über „Deutsche Frauen — deutsche Not" äußert. Neben manch' anderen Beiträgen sei darauf hingewiesen, daß in der Abteilung „Aus deutschen Landen" mit ihren prächtigen Bilderbeilagen Wertheim, Rhens und der Königsstuhl, Maulbronn, Reutte in Tirol und der Westerwald behandelt sind und damit diese allein in der „Deutschen Erde" zu findenden wunderbaren Schilderungen über unsere deutsche Heimat ihre Fortsetzungen finden. Der Unterhaltungsteil bringt neben dem Roman „Diele 13, Mitte —" von Josef Buchhorn die Fortsetzung von „Barendje" von Marie Schmitz-Verhoeven in der Verdeutschung von Fritz von Bothmer. Bunt und höchst beachtlich ist wiederum „Dies und Das".

*

Das Februarheft der „Geopolitik" (Kurt Vowinckel Verlag G. m. b. H., Berlin-Grunewald) arbeitet in einem Aufsatz von Semjonow die geopolitischen Leitlinien des russischen Fünfjahresplans heraus. Was vielleicht überraschend wirkt: Dieser Plan ist nur eine Fortsetzung der Entwicklungslinie, welche die russische Industrialisierung schon vor dem Krieg behauptete. Sie geht von Westen nach Osten. Sehr stark wird sie von strategischen Rücksichten bestimmt; nach der Fertigstellung des Ural-Kuznetzki-Kombinats, über zweitausend Kilometer von den Grenzen entfernt, ist Rußland unangreifbar. Der Hauptteil des Heftes ist einer Einführung in die Probleme der Verstädterung gewidmet: Ueberblicke über die Bevölkerungsfragen in Frankreich, Italien, England und Java, der bevölkerungsmäßige Zwiespalt zwischen Stadt und Land in Deutschland mit seinen sehr zwingenden Schlußfolgerungen.

# Turnen, Sport und Spiel

## Schwimm-Werbe-Woche

Auch der dritte Tag der **Schwimm-Werbe-Woche** im Hansabad brachte wieder ein volles Haus und vor allem sehr guten Sport.

Programmgemäß zeigten die jugendlichen Erwerbslosen Schulschwimmen, Riegenübungen, ein Gruppenspringen und als Abschluß einen Reigen, der großen Beifall fand. Hierauf hielt Herr Walter Fricke vom BSC. 85 einen sachlichen Vortrag über Wasserspringe, die darauf von den 1- und 3-m-Sprungbrettern und der 5-m-Plattform vorgeführt wurden. Weiter wurde Einzelspringen, Gruppenspringen, sowie Mannschaftsspringen gezeigt.

In der **Herren-Kraulstaffel** 20×50 m mit Vorgabe für **Weser** 60 Sek., BSV. 2. 60 Sek., Deutsche Turnerschaft 100 Sek.; ohne Vorgabe BSV. 1. und BSC. 85. Aus diesen Rennen ging die 1. Mannschaft von BSV. mit 10,51.9 als Sieger hervor. Zweiter wurde die 2. Mannschaft von BSV. mit 12,31.

In der **Damen-Bruststaffel** konnten besondere Zeiten nicht erreicht werden. Das **Wasserballspiel**

**DSV. — DT.**

endete mit einem hohen Sieg des Deutschen Schw[illegible]verbandes.

**4. Tag der Schwimm-Werbe-Woche**

Die vom Verein für öffentliche Bäder zugunsten der Bremer Winterhilfe veranstaltete Schwimmsport-Werbe-Woche sieht für heute nachmittag 3—7 Uhr eine Besichtigung der Bade- und technischen Anlagen des Hansabades vor.

## Polizeisportfest in den Centralhallen

Am Sonnabend, den 18. März, veranstaltet der Polizeisportverein von Bremen zugunsten der Bremer Winterhilfe ein Sportfest.

Es ist erfreulich, daß die Polizei nach dem anstrengenden Dienst der letzten Wochen, die Winterhilfe nicht vergessen hat. Bekanntlich tut gerade die Polizei für die notleidende Bevölkerung das Erdenklichste. In anderen Städten sammelt sie Kleider, Nahrungsmittel etc. Hier in Bremen stellt sich der Polizeisportverein in den Dienst der guten Sache. Der Reinertrag der Veranstaltung fällt ausschließlich der Winterhilfe zu. Wir alle kennen den Polizeisportverein von seinen großen Veranstaltungen im Weserstadion her. Immer war es ein Riesenerfolg, die Leistungen erstklassig. Bekanntlich wird im Polizeisportverein jede Art von Sport betrieben. Turner, Boxer, Radfahrer, K.K.-Schützen und andere, sie alle zeigen an diesem Abend ihre Künste. Die Polizeischüler werden dem Publikum Riegen- und Massenaufführungen zeigen, von deren Qualität wir uns verschiedentlich schon im Weserstadion überzeugen konnten. Auch die Polizeikapelle wird diesen schönen Abend durch Märsche und frohe Weisen verschönern.

Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten, damit jeder Sportbegeisterte diese Veranstaltung besuchen kann.

## Boxen

**Bremer Boxer in Bremerhaven**

Am Montag abend kämpften verschiedene Bremer Amateure anläßlich eines Boxabends des BC. Heros — Bremerhaven in der dortigen Stadthalle vor gutem Besuch. Erstmalig starteten am Montag abend dort auch einige Boxer der neugegründeten Boxstaffel des Dampfers „Bremen", die einen sehr guten Eindruck hinterließen.

Der Boxabend brachte folgende Ergebnisse:

**Fug. Pap.:** Kötzen-Bremen — Twartz-Bremerhaven. Punktsieger: Twartz.

**Bantam:** Fischer — Belechi, Bremerhaven. Punktsieger: Fischer.

**Feder:** Kellner-Bremen — Jakobs, D. „Bremen". Punktsieger: Kellner.

**Welter:** Schlacke — Krein, Bremerhaven. Punktsieger: Schlacke.

**Leicht:** Schmylowitz-Bremen — Scheuring, D. „Bremen". ko.-Sieger: Scheuring.

**Mittel:** Keller-Bremerh. — Reihofer, D. Bremen. Unentschieden.

**Mittel:** Voigt-Bremerh. — Hensling-Bremen. ko.-Sieger: Hensling.

**Welter:** Dahle-Bremerh. — Seekamp-Bremen. Punktsieger: Seekamp.

**Halbschwer:** Neiß-Bremerh. — Schmidt, Pol. Unterweser. Punktsieger: Schmidt.

**Meisterschafts-Zwischenrunde in Bremen**

Im Reigen der Nordwestdeutschen Meisterschaftskämpfe wird der Polizei-Sportverein am Freitag, 20.30 Uhr im Saale der „Union" die letzte Zwischenrunde starten. Nachdem in Hannover sämtliche zweiten Vertreter des Weser-Jade-Gaues geschlagen wurden und ausscheiden mußten, befinden sich nur noch fünf bremische Vertreter in der Meisterschaft. Diese fünf Kämpfer haben aber allerbeste Aussichten, in die am 17. März in Hannover stattfindende Endrunde zu kommen. Im Leichtgewicht schied Wellmann-Bremen entgegen aller Voraussicht gegen Kaschmarek-Hannover aus; er wurde völlig ungerechtfertigt wegen Tiefschlags disqualifiziert. Faiß-Bremen, der zweite Vertreter im Leichtgewicht, ist am weiteren Start verhindert; er ist von Beruf Seemann und wurde angeheuert. Für ihn startet Baitinger-Heros gegen Kaschmarek. Im Fliegengewicht trifft Opazel-Bremen auf den schnellen Brofazi-Hannover. Im Bantam treffen sich die beiden hannoverschen Kämpfer Kolbe und Wilcke; im Feder ebenfalls die Hannoveraner Scheffer und Weiß. Im Leichtgewicht startet Baitinger-Bremen gegen Kaschmarek-Hannover, im Welter bozt Seekamp-Bremen den Exmeister Mierau-Hannover; im Mittelgewicht hat Bothe-Bremen den starken Harms-Hannover vor sich; im Halbschwer sind es wieder zwei Hannoveraner, nämlich Bode und Domanetzki und im Schwergewicht steht Wode-Bremen gegen den großen Boschwina-Hannover, der kürzlich Tepelmann schlug.

Das Orchester der Orpo. unter Leitung von Obermusikmeister Reischke, gibt ein großes Konzert. Beginn 19.45 Uhr. Die Kämpfe beginnen mit dem Glockenschlag 20.15 Uhr.

**Hamburger Berufsboxer. Das Programm**

Der nächste Hamburger Punching findet am 12. März statt. Außer dem schon bekannten Hauptkampf zwischen **Adolf Witt** (Kiel) und dem Franzosen **Screve** boren im zweiten Hauptkampf **Trollmann** (Hannover) und **Hartkopp** (Berlin). Das Rahmenprogramm: Selle (Duisburg) — Klockemann (Hamburg) und Störtebecker (Hamburg) — Jan Grien (Kiel).

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Sharkey und Canera als Herausforderer ist nun unterzeichnet worden. Er findet Anfang Juli im Newyorker Madison Square Garden statt.

## Pferdesport

**Der Hamburger Renn-Club berichtet**

Der Jahresbericht, den der Hamburger Rennclub bei seiner Generalversammlung veröffentlichte, zeigt, daß der Klub unter der Wirtschaftskrise sehr zu leiden hatte. Die Besucherzahlen der Derby-Bahn sind erheblich gegen die Vorjahre zurückgegangen, gegenüber 1931 etwa um 30 v. H., dazu kam, daß die Buchmacher nicht wie im preußischen Staatsgebiet zu den neugeregelten Abgaben herangezogen werden konnten, und daß es der D. V. erst nach Schwierigkeiten gelang, einen neuen Schlüssel zu finden. 1932 hat der Hamburger Rennclub nur einen Tag im Frühjahr, der ein Defizit brachte, und die vierkägige Derby-Veranstaltung abgehalten, die dafür einen Ueberschuß erzielte, der allerdings auch nicht sehr erheblich war. 1933 will man es mit einem Frühjahrsrenntag, fünf Derby-Tagen und drei Herbsttagen versuchen.

## Motorsport

**Hanseatischer Autosport-Club (ADAC.)**

Am 1. März 1933 fand die satzungsgemäße Monatsversammlung statt. Nach Verlesung des Protokolls war über fünf Neuanmeldungen abzustimmen; sämtliche 5 Herren wurden einstimmig aufgenommen in den HAC. Der erste Vorsitzende berichtete sodann über die letzte Gauvorstandssitzung des ADAC., der Fahrleiter über die für 1933 vorgesehenen Fahrten. Es wurde beschlossen: Ansahrt am 1. Ostertage (16. April) nach Heiligenrode. Näheres wird noch bekannt gegeben.

**Deutscher Autosieg in Schweden**

Bei dem internationalen Automobilrennen, das auf dem Eise des riesigen Hjelmar-Sees in Schweden ausgetragen wurde, siegte der Süddeutsche Pietsch, Neustadt (Schw.) auf Alfa Romeo in 28:49,2 für die 22 km lange Strecke vor dem Berliner Herbert Wimmer auf Bugatti mit 29:52,4 und Björnstadt-Norwegen (Alfa-Romeo) mit 31:10,8.

**Internationale Bekämpfung der Automobildiebstähle**

Das Deutsche Auswärtige Amt hat sich dieser Tage an die holländische Regierung gewandt und anläßlich der Tatsache daß ein großer Teil der in Deutschland gestohlenen Automobile in Holland wieder aufgefunden wurde, um eine Revision des holländischen Kraftverkehrsgesetzes zwecks Bekämpfung des Automobildiebstahls gebeten. Gleichfalls beabsichtigt die Internationale Handelskammer, Paris, in ähnlicher Richtung bei der holländischen Regierung vorstellig zu werden.

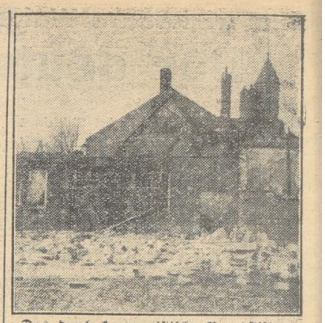
---

Englische Fxerstmeisterin wurde Miß Guineß, die hinter Ellen Preis bei den Olympischen Spielen in Los Angeles den zweiten Platz besetzt hatte.

## Vereinsmitteilungen

**Turnverein „Eiche" Horn. DT.** Das Turnen für Turnerinnen und Turner fällt am Mittwoch und Freitag dieser Woche aus.

**Turnverein Oberneuland.** Freitag, 10. März, 20.30 Uhr, Monatsversammlung in der Zentralhalle. Wichtige Mitteilungen des Turnrats (Frühjahrs-Werbeturnen, Deutsches Turnfest usw.). Rege Beteiligung wird erwartet.



**Das durch kommunistische Brandstiftung zerstörte Gut „King Ching"**

# Aus der Umgegend

## Schulfrei auch in Oldenburg

**Oldenburg. In Oldenburg werden die Schulen aus Anlaß des Sieges der nationalen Parteien im Reichstagswahlkampf am kommenden Sonnabend schulfrei haben.**

**Zwischenfall in der Wahlnacht**

**Thedinghausen.** Ein bemerkenswerter Zwischenfall ereignete sich in den späten Abendstunden der Wahlnacht. Zwei Einwohner aus Holtorf gerieten mit zwei Anwohnern aus Olten in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der Holtorfer, ein Gemeinderatsmitglied, drei Schüsse abgab, die aber nicht trafen. Die beiden Holtorfer, die dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, dürften die Urheber dieses Zusammenstoßes sein. Dem Revolverschützen wurde am Montag der Revolver durch die Polizei abgenommen.

**Bremerhavens Etat durch Senatsverordnung in Kraft gesetzt**

**Bremerhaven.** Wie wir erfahren, ist der zweimal von den städtischen Körperschaften abgelehnte städtische Voranschlag für das Jahr 1933 nunmehr durch eine Verordnung des Senats in Kraft gesetzt worden.

**Weiterer kommunistischer Stadtverordneter verhaftet**

**Bremerhaven.** Im Verlauf der Vorsichtsmaßnahmen gegen die kommunistischen Störungsversuche ist noch der kommunistische Stadtrat Samt festgenommen, und zwar in Sicherheitshaft.

In Wesermünde wurden am Wahltage eine Reihe Verhaftungen durchgeführt, so daß sich die Zahl der in den letzten Tagen in Schutzhaft genommenen Kommunisten in Wesermünde auf etwa 50 beläuft. Zu Zusammenrottungen kam es am Wahltage in Schiffdorferdamm, wo jedoch die Ruhe nach kurzer Zeit wiederhergestellt werden konnte.

**Entscheidende politische Maßnahmen in Braunschweig**

**Verbot marxistischer Abzeichen und Fahnen**

**Braunschweig.** Das braunschweigische Staatsministerium hat eine erste Verordnung zur Durchführung der Bestimmungen des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat erlassen. Darin wird u. a. bestimmt: Das Tragen von Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zu einer kommunistischen und marxistischen Partei oder Organisation kennzeichnen, ist verboten. Rote Fahnen und Fahnen mit Abzeichen der bezeichneten Parteien und Organisationen dürfen in der Oeffentlichkeit, insbesondere auf Gebäuden und Grundstücken nicht gezeigt werden. Für die Anordnung von Beschränkungen des Eigentums, der persönlichen Freiheit sowie von Eingriffen in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Gesetz sind die Kreisdirektionen, in der Stadt Braunschweig das Polizeipräsidium zuständig. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

**Staatskommissar für die Polizeiverwaltung von Aurich**

**Aurich.** Bürgermeister Dr. Anklam, der der Demokratischen Partei angehört, hat den hiesigen Regierungspräsidenten gebeten, ihn aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten als Polizeiverwalter der Stadt zu entheben. Der Regierungspräsident hat diesem Gesuch entsprochen, und den Regierungsrat Dr. Kreger, der der NSDAP nahesteht, zum Staatskommissar für die Polizeiverwaltung der Regierungshauptstadt Aurich ernannt.

**Die Flaggenhissung auf dem Auricher Regierungsgebäude**

**Aurich. In allen Städten Ostfrieslands wurden am Montag vormittag auf Rathäusern, Landratsämtern und anderen öffentlichen Gebäuden schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzflaggen gehißt. So auch auf** dem Regierungsgebäude in Aurich. Nach einem Unmarsch durch die Stadt erschien der Zug von einer großen Menschenmenge begleitet, vor dem Regierungsgebäude, wo unter dem Glockengeläut der Lambertikirche die Flaggenhissung vorgenommen wurde.

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.**

23. Ziehungstag — 6. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 250038 322502
2 Gewinne zu 10000 M. 357573
12 Gewinne zu 5000 M. 15681 38575 55486 89750 210232 266772
14 Gewinne zu 3000 M. 3851 31147 125668 154502 260570 299886 356140
58 Gewinne zu 2000 M. 6194 7452 14033 24318 42405 49302 51816 58212 67424 93136 93325 113518 122233 139704 169886 172530 185544 186022 188309 196615 214571 227235 247146 251207 276834 296855 298275 339832 390064
136 Gewinne zu 1000 M. 1075 7413 10321 19410 26420 27048 32001 32583 33871 34091 67234 86663 94375 104977 112137 124880 129409 132015 132151 133575 144048 147604 160008 163807 165856 169634 169898 178658 188338 196298 202064 205114 208190 208267 225701 232716 233542 240456 250922 257226 263449 263566 265777 267228 275372 278261 292384 314648 315560 317055 320842 321018 321511 326197 327901 328419 335621 337266 339994 369010 370545 380422 382951 385189 385377 388483 390952 394781
206 Gewinne zu 500 M. 972 2685 5963 10869 12542 16174 23784 27015 34923 42238 44284 47081 49295 57041 58987 59966 64564 68451 69363 72455 73498 75330 77987 86500 88334 97363 99797 100092 104809 113270 114606 116068 117348 118179 121037 124208 124813 126341 137715 142109 146011 147361 148522 150497 158171 165110 168279 171208 174788 176454 176650 177833 178324 181223 181417 189066 189210 210991 221604 221937 222134 223052 230600 232962 236626 237536 240672 246448 252713 255800 256278 259149 271073 271404 276377 277256 278684 279911 284019 285263 287778 288699 294613 297938 298136 299389 308621 321936 322549 328504 333700 334914 339946 343593 354109 364727 369676 384718 384980 388746 389960 393896 397720

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 31740 124559
2 Gewinne zu 5000 M. 253939
12 Gewinne zu 3000 M. 104672 168926 275226 314573 333760 399019
50 Gewinne zu 2000 M. 26415 31327 35894 46684 56074 71332 95328 102029 126485 128057 129261 148762 155703 166152 175189 187690 192872 199849 205138 239921 248716 250621 253653 267225 399082
82 Gewinne zu 1000 M. 1293 5152 7427 14376 14461 24601 53669 67809 78704 84341 84869 118269 118703 126378 *67821 160178 178235 194096 194341 205963 210380 244147 253991 266024 273549 281347 296229 318787 324237 326141 327075 329914 342218 365971 368405 360754 368226 381900 383062 391419 393432
148 Gewinne zu 500 M. 5992 8916 22166 24003 30981 32940 34280 37888 38335 41027 54151 59661 60614 61445 63633 75175 78448 82094 84448 91845 96543 102376 111303 112657 118166 120570 130425 132384 138753 149052 150832 157308 158274 164099 164692 165146 174586 195778 200716 204131 204913 209206 214077 223525 225673 234194 241197 255945 259152 260588 260666 261324 266231 267968 268417 276169 286198 287459 296917 *302465 302982 305058 313943 318466 322186 324232 328224 340305 341110 342064 350381 351505 377530 380424

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 8 zu je 25000, 42 zu je 10000, 112 zu je 5000, 188 zu je 3000, 574 zu je 2000, 1180 zu je 1000, 1926 zu je 500, 5618 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

## Rundfunk

**Mittwoch**, 8. März. 6 Zeitangabe, Wetterdienst, Mitteilungen über Tierzucht. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Kann die Ehefrau allein Prozesse führen? 8.30 10 Minuten Funktechnik. 10.10 Jungsterreich an der Wasserkante. 10.50 Nachrichtendienst. 11 Alte Volkslieder in Originalsätzen. 11.30 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe. 13 Börsenfunk. 13.10 Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funtwerbung. 14 Eisbericht, Nachrichtendienst. 14.10 Meister der Oper auf Schallplatten. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16 Wie entsteht ein Buch? 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Die Monate des Jahres. 17.55 Clemens Schmalstich. 18.50 Frankfurter Abendbörse. 19 Das Handwerk in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. 19.20 Wetterdienst. 19.30 Volkstümlicher Mozart. 20.15 Jupiter-Symphonie. 21 Erste Abendmeldungen. 21.10 Kämpfer ohne Schwert. 22.10 Nachrichtendienst. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Tanzfunk. 23.20 Eisbericht.

# Unterhaltungs-Beilage

Bremen, den 8. März 1933 — BNZ — 2. Beilage zu Nr. 60


## Edinnje, der schwarze Filmstar

### Das Buch zum Congorilla-Film — Die Natur macht Lärm

### Von Martin Johnson

Die Wissenschaft weiß über den größten Menschenaffen, den Gorilla, nur sehr wenig. Ueber seine Lebensweise in den Dschungeln Aequatorial-Afrikas hatten wir bisher so gut wie keine Angaben. Diese Mitteilungen sind, wie sich jetzt herausstellt, obendrein zum Teil nicht einmal richtig. Dem amerikanischen Forschungsreisenden Martin Johnson ist es auf seiner letzten Expedition in das Kongo-Gebiet gelungen, viele neue überraschende Einzelheiten aus dem Leben der großen Affen in Erfahrung zu bringen. Er hat die größten Menschenaffen, die das menschliche Interesse von jeher in hohem Grade beanspruchen, in der grauen kalten Bergwildnis des Mikeno und Alumbongo unter tausend Gefahren belauscht und gefilmt und dabei festgestellt, daß die Wissenschaft in vielem irrt, was den Gorilla betrifft. Das Buch, in dem Martin Johnson seine neuen epochemachenden Forschungen schildert, erschien soeben im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Es dürfte beträchtliches Aufsehen erregen. Als wissenschaftliche und literarische Ergänzung zu Martin und Osa Johnsons gleichnamigem Tonfilm wird es den Titel „Congorilla" führen. Mit Genehmigung des Brockhaus-Verlages drucken wir aus dem „Congorilla"-Buch ein Kapitel ab, das die kleinsten Menschen der Erde, die Bambuti des Ituri-Urwaldes, als Filmschauspieler zeigt. Das unternehmungslustige Ehepaar Martin und Osa Johnson hat auf seiner letzten Forschungsreise nämlich nicht nur Affen, sondern auch Zwerge gefilmt.

Der fesselndste Abschnitt unserer Filmerlebnisse war die Arbeit im Aufnahmedorf. Die 500 Zwerge, die wir dort zusammenbrachten, waren wohl die seltsamste Filmtruppe, die je gespielt hat.

Da war Edinnje, das kohlschwarze Mädel, die wir zum Stern unserer Gesellschaft erwählt hatten. Sie erwies sich als glänzend geeignet für stumme Aufnahmen, aber als ein furchtbarer Hereinfall beim Tonfilm. Hatten wir ihr stundenlang geduldig eingepaukt, wie sie eine Unterhaltung mit ihren Freundinnen führen sollte, dann erschrak sie vor dem Klang ihrer eigenen Stimme, sobald sie vor der Kamera stand. Von Schüchternheit überwältigt, schlug sie die Hände vors Gesicht und hockte sich völlig verwirrt zu Boden; ihre Sprechrolle erstarb in einem ängstlichen Gemurmel: „Ewah, Ewuh, Lee."

Die andern Zwerge waren geradezu geborene Schauspieler. Sie schienen den Geist der Sache zu begreifen und stürzten sich wie Kinder — das waren sie ja auch — mit ganzem Herzen hinein. Sie machten uns alle vor, was wir verlangten: das Spielen ihrer kleinen Musikinstrumente, Tanzen, Singen, Sprechen und Gebärden.

Nur eins hatten sie nicht und konnten sie nicht haben: Verständnis für die verwirrte Ausrüstung, die wir brauchten, und Schweigen war bei unserer Urwaldhorde nicht nur Gold, sondern eine Seltenheit. Zum Beispiel brauchten wir den Klang einer Anzahl gleichzeitig sprechender Stimmen. Wir ließen die Zwerge in ihrer natürlichen Art reden; was herauskam, glich aber in keiner Weise den natürlichen Lauten vor unsern Ohren, wie Lew, der mit einem Kopfhörer abhörte, feststellte. Er hielt uns sofort an. Er bekäme nichts heraus als ein unverständliches Brüllen. Daraufhin suchten wir aus den kleinen Schauspielern ein paar heraus, deren Stimmen sich in der Tonhöhe unterschieden, und ließen sie reden. Das ging zunächst sehr schön, aber dann wurden die Leuchen erregt, wodurch sich der Stimmton änderte, in dem sie gesprochen hatten, so daß wieder ein Wirrwar auf dem Film entstand.

Oder wir hatten gerade die Bühne aufnahmefertig und mit allem nur möglichen Nachdruck klargelegt, daß völlige Stille herrschen müßte. Wenn Sie sich einen Begriff machen wollen, was wir ausrichten, dann holen Sie sich doch eines Tages 500 Kinder unter zehn Jahren in einem Park zusammen und versuchen Sie, sie zur Ruhe zu bringen. Still war für die Zwerge nur ein ungefährer Begriff. Während die Kurbel sich drehte, flüsterte oder kicherten sie, oder sie fuhren mit ihren Füßen durchs Gras. Alle diese Geräusche nahm das Mikrophon natürlich mit auf. Ging tatsächlich einmal alles gut, dann fing sicher ein Säugling an zu schreien oder ein Hund an zu bellen, und der ganze Eindruck war verdorben.

Bei den Tonaufnahmen bediente Lew das Hilfsgerät, Dick stand an der Kamera und mir fiel die Rolle des Aufnahmeleiters zu. Sobald bei einem von uns dreien etwas nicht klappte, gab dieser das Zeichen zum Aufhören. Ein paarmal ist das mir nicht rechtzeitig gelungen. Das merkte ich erst, als die Filme entwickelt waren und ich staunend meine eigne Stimme hörte: „Was zum Teufel macht Ihr denn da drüben?" Und an anderer Stelle: „Hört endlich mit diesem verfluchten Lärm auf!" — Ausdrücke, die schlecht zu den Ausschnitten aus dem Leben der Wilden paßten, die unsere Bilder zu geben sich bemühten.

Ein andermal verlief alles glatt, als Lew plötzlich das Zeichen zum Einhalten gab. Einer von der Unzahl Drähte hatte sich gelockert und erzeugte ein singendes Geräusch im Film. Lew mußte seinen Lötkolben heranholen und den Schaden beheben. Dann verkündete er: „Allright, weiter!"

Wieder ein paar Meter Film, dann ertönte eine Stimme: „Einen Augenblick!" Das war Dick, der mit einem verqualmenen Stück Film im Kampf lag. Sobald er: „O. K." schrie, ging die Aufnahme weiter. „Anhalten!" Diesmal war ich dran; die Schauspieler waren mit ihren Rollen durcheinandergekommen. So ging das Tag für Tag, Woche für Woche.

Dieses ganze bunte Durcheinander hinterließ bei den Zwergen, soweit ich feststellen konnte, keinerlei Eindruck. Sie nahmen alles als eine Selbstverständlichkeit ihn, zeigten keine Neigung, unsere seltsamen Geräte zu betrachten, und stellten keine Fragen darüber. Selbst unsere elektrische Beleuchtung war nicht imstande, ihre Neugier zu reizen.

Während Tonaufnahmen gemacht wurden, drehte ich oft denselben Auftritt gleichzeitig mit einer stummen Kamera. Diese Filme konnte ich im Lager entwickeln. Ich machte auch Stehbilder, von denen ich den Zwergen verschiedene zeigte. Sie nahmen die Abzüge in die Hand, hielten sie verkehrt herum, drehten sie hin und her, kurz, sie hatten nicht die leiseste Ahnung, was sie darstellten. Ich versuchte einer Gruppe klarzumachen, daß verschiedene von ihnen ganz scharf und deutlich zu sehen seien, aber nicht einer der Zwerge konnte einen Menschen auf dem Bild erkennen. Mit Gegenständen war es nicht anders. Ich konnte die Aufnahme einer Eingeborenenhütte vornehmen, einem Zwerg die wirkliche Hütte zeigen und das Bild daneben halten, er gewann keine Vorstellung davon, was eine Aufnahme darstellt, und konnte sie nicht in Beziehung zu dem Gegenstand bringen. Es war manchmal geradezu spaßig, die Zwerge mit einer Aufnahme spielen zu sehen. Sie begriffen, daß wir ihnen etwas zeigen wollten, aber es hätte ebensogut ein Stück weißes Papier sein können, was ihr Verständnis anbetraf.

Diese Unfähigkeit, Bilder zu erkennen, ist ein Wesensmerkmal aller Wilden, mit denen ich irgendwo in der Welt in Berührung gekommen bin. Ich habe Schwarzen, die ihr Leben unter Elefanten und Giraffen zugebracht hatten, Aufnahmen dieser Bewohner des Urwaldes gezeigt, aber sie vermochten den Sinn der Bilder nicht zu begreifen, ganz gleich, wieviel Erklärungen ich ihnen gab.

Einmal besprach ich diese Frage in der Südsee mit einem Missionar. Er erzählte mir ein Erlebnis mit einem seiner Schüler, obwohl es auf ihn kein gutes Licht warf. Nachdem er einer Klasse drei Monate lang Leseunterricht gegeben, hätte er verschiedene Schüler zum Vorlesen aufgerufen. Während die Schüler lasen, ging er in dem Schulraum auf und ab. Da bemerkte er, daß ein Junge zwar ganz richtig las, aber sein Buch verkehrt herum in der Hand hielt. Durch seine Fragen bekam er heraus, daß dieser Eingeborene von Anfang an das Buch genau so gehalten und so lesen gelernt hatte. Ich dachte bei mir, daß der Herr ein sehr wenig sorgfältiger Lehrer gewesen sein müßte; denn er behauptete, die Geschichte sei wahr.

Die Eingeborenen Afrikas sind imstande, Filmbilder zu begreifen, aber sie zeigen wenig Neigung dazu. Von unserer Safari aus sandten wir die belichteten Filme laufend nach Amerika und ich sah der Eastman-Compagnie Auftrag, sechs Filme für uns vorzubereiten, darunter einige der am besten und der am schlechtesten gelungenen Aufnahmen. Die Ergebnisse waren überraschend gut, und ich war hocherfreut darüber. Da die Lichtspielhäuser in Nairobi Sonntags geschlossen sind, mietete ich eins für einen Sonntag und sagte sämtlichen Schwarzen, die uns begleitet hatten, sie sollten um 2 Uhr 30 nachmittags sich dort einfinden. Diese Leute waren während der ganzen Reise mit uns zusammen gewesen, und die meisten kamen im Film vor. Schweigend ließen sie die Bilder an sich vorüberziehen. Nach der Vorstellung schlenderte ich zwischen ihnen herum, in der stillen Hoffnung, etwas über den Film zu hören.

Die Schwarzen standen in einer Gruppe zusammen und unterhielten sich halblaut. Keiner machte Miene zum Fortgehen. Vielleicht hatte der Film sie so gefesselt, daß sie ihn gern noch einmal sehen wollten? Dieser Gedanke machte mich froh. Schließlich löste sich einer aus der Schar und schritt auf mich zu. „Bwana, wann bekommen wir unser Geld?" fragte er sachlich. — „Geld!" schrie ich auf, „was meinst du damit, Geld?" — „Ja, Sie haben uns doch hierher bestellt." Diesen Gedanken also hatte meine gute Absicht, den Kindern der Wildnis ein Vergnügen zu bereiten, bei ihnen ausgelöst! Ich ging wütend auf sie los, so daß sie eilends davonstoben.

## Tag des Buches (22. März 1933)

Die von dem Dichter Will Vesper herausgegebene literarische Zeitschrift „Die Neue Literatur", die wie kaum eine andere Zeitschrift dieses Gebietes sicher und zuverlässig den Leser unterrichtet, veröffentlicht in ihrem Märzheft folgende beherzigenswerte Gedanken zum „Tag des Buches":

Es kommt wahrhaftig nicht darauf an, daß man alles gelesen hat und daß man in der Gesellschaft mit seiner Kenntnis der neuesten „Schlager auf dem Büchermarkt" protzen kann. Wer sich darüber unterrichten will, wird an genug Stellen angebrüllt und angefunkt und kann immer „auf dem Laufenden" sein. Schöner und wertvoller ist es, dieses oder jenes Buch, diesen oder jenen Dichter, oder eine Dichterin, wirklich zu kennen, zu durchschauen, zu lieben. Wer ein gutes Buch wirklich liebt und mit ihm lebt, hat davon mehr als einer, der tausend Bücher zu nennen und darüber zu schwatzen weiß und meistens aus keinem auch nur den Wert eines Pfennigs mitnimmt. Freilich aus den Schlagern des Marktes, die voll Geschwätz und Getue sind, ist ja auch meistens nichts anderes mitzunehmen als Geschwätz und Wind, Eitelkeit und allerlei „Reize" — selten zum Guten und reichlich zum Bösen. Die meisten Bücher, die heute verschlungen werden, besonders die Romane, sind ja nichts anderes als Ersatz für den Klatsch; man schielt dem Nachbarn oder der Königin Marie Antoinette durch die Gardinen, unter den Schleier, in den Kochtopf und am liebsten ins Bett und in die schmutzige Wäsche. Jedes Kreuzworträtselraten und Kartenspielen ist geistvoller als solche Lektüre. Wer aber wahrhaft zu lesen versteht, findet auch heute wie zu allen Zeiten in guten Büchern Gefährten fürs Leben, mit denen umzugehen sich lohnt und denen man niemals ohne Bereicherung wieder begegnet. Ja, wiederbegegnet! Ein Buch, das man nicht immer einmal wieder lesen mag, hätte man auch zum erstenmal nicht zu Ende lesen sollen. Man wird dann auch erlöst sein von dem abscheulichen Wahn, daß man immer nur das „neueste" Buch — das so oft nur eine tausendmal aufgewärmte Banalität ist — lesen müsse, sondern wird auch unter älteren Büchern immer wieder auf Entdeckung ausgehen. — Dies möchten wir zum „Tag des Buches" dem ganzen Volk ins Gedächtnis schreiben.

HERTHA FRICKE:

## DER POLARSTERN


Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau


5. Fortsetzung

Sie sann sich Ueberraschungen auf für ihre „Mädels", wie sie Gerti und Eva-Marie nannte und hatte eine Riesenfreude, wenn sie ihr glückten. So hatte sie eines Tages befohlen, Eva-Marie müsse auf ihrem Balkon frühstücken und dürfe nicht vor 12 Uhr auf der Terrasse erscheinen. Eva-Marie tat ihr lächelnd den Willen. Sie schaute vom Balkon aus über die blaue Ostsee, die so klar war, daß man den kleinen Leuchtturm der Greifswalder Oie erkennen konnte, sah das stolze Fährschiff nach Schweden ziehen und fühlte sich sehr wohl da oben. Als die Uhr zwölf schlug und sie herunterkam, lief ihr Gerti mit einem pfiffigen Gesichtchen entgegen. Und dann sah sie die Ueberraschung mit gerührtem Lächeln neben Frau Renate sitzen: ihre liebe kleine Mama! — Lachend fiel sie ihr um den Hals. Dankbar küßte Eva-Marie Renates Stirn. „Du Gute — du lieber Engel du!"

„So verwöhnt sie mich!" lächelte Renate zur alten Exzellenz und legte ihr schmales Gesichtchen an Eva-Maries Schulter.

Am Nachmittag schickte Renate ihre Freundin und deren Mutter nach Strubbenkammer und blieb mit Schwester Elisabeth allein. Eine Woche weilte die Exzellenz als Gast Frau Andresens in Saßnitz, dann reiste sie, entzückt von deren Liebenswürdigkeit, wieder nach Hause. Eine zweite Ueberraschung sagte sie er bald.

Doktor Heinrich Andresen kam auf zwei Tage von Hamburg. Glücklich wanderten die zwei Verliebten den buchenüberdachten Weg am Meer entlang, plauderten oder schwiegen, und jeder wußte, was der andere empfand. Eva-Marie verriet aber nichts von der häßlichen Szene, die ihr sein Bruder gemacht hatte. Der kurze Aufenthalt sollte ihm durch nichts getrübt werden. So gingen auch diese Tage schattenlos und froh vorüber, und als Doktor Andresen zum Abschied Eva-Maries beide Hände an seine Lippen drückte, wußte sie, daß sein Herz ihr gehörte, und sein redlicher Charakter nichts von jener oberflächlichen Verliebtheit wußte, die sein Bruder sie hatte glauben lassen wollen.

Heinrich Andresen fuhr mit dem Schiff über Warnemünde nach Hamburg zurück. Eva-Marie hatte ihm nachgesehen und ihr Tüchlein von ihrem Balkon wehen lassen, bis das Schiff verschwunden war. Als sie nach dem hübschgepflegten Hotelgarten hinunterschaute, glücklich und doch ein wenig vom Abschiedsweh erfüllt, bemerkte sie Schwester Elisabeth am Fahrstuhl. Frau Renates Haserfüllt blickten die grauen Augen zu ihr empor.

Vielleicht liebt sie ihn auch! dachte Eva-Marie erschrocken. Dann ist es ja kein Wunder, daß sie mir böse ist! — Man muß ihn ja lieb haben, setzte sie verstehend in Gedanken hinzu, und so kam es, daß sie am Abend freundlicher gegen die ihr so unsympathische Pflegerin war aus Mitleid! — —

11.

Klein-Gertis Ferien gingen zu Ende. Der Südweststurm, der vor einigen Tagen eingesetzt hatte, machte den Aufenthalt am Strande und auf der Terasse ohnehin unmöglich.

„Meine Sommerzeit ist vorüber!" sagte Renate schmerzlich — „und ich glaube, auch meines Lebens Sommer! — Wir wollen nach Berlin fahren, denn Gerti muß wieder zur Schule, und ich mag nicht länger von ihr getrennt sein, als es nötig ist! — Wird es dir schwer, Eva-Marie?"

„Es waren köstliche Tage, liebes Herz, ich werde sie nie vergessen! — Sogar meiner kleinen Mama hast du soviel Schönes gegönnt! Sie ist entzückt von meiner wunderlieben Herrin!"

„Und die Tage mit Heinrich?" Renate lächelte Eva-Marie fragend an.

„Du bist eine Fee!" flüsterte das Mädchen glücklich und küßte die Freundin auf die Stirn: „Du schenkst nicht nur schöne Kleider, du schenkst auch Sonntage und Menschenglück!"

„Du wirst mich nicht vergessen, Evalein, wenn ich die dunkle Straße gegangen bin! Gelt mein? — Und wirst das silberne Geheimnis meinem Klaus bringen! Mein Klaus ist er und bleibt er, Eva-Marie, das glaube ich fest! — Wir sind zwei Seelen, die nicht voneinander lassen können, die sich einst wiederfinden werden. Seine jetzige Frau und Karl Andresen — das sind nur Episoden, Hindernisse, die uns nicht zusammenkommen ließen auf dieser Erde! Aber von denen erlöst uns der Tod. Sie fallen dann von unserem wirklichen Selbst ab, wie welke Blätter von den Bäumen. — Wenn Klaus auch noch Jahrzehnte leben muß auf dieser Welt mit dieser Frau — diese Jahrzehnte sind kaum Sekunden in der Ewigkeit. Und ich weiß, daß wir uns dort angehören!" — Renate schwieg verträumt.

„Im großen Saal ist jetzt kein Mensch — Evalein, singst du mir einmal mein Lied?" bat sie nach stillen Minuten.

Es wurde Eva-Marie heute schwer, das Lied zu singen, jenes Lied der Sehnsucht aus aller Lebensnot, der Sehnsucht nach dem andern Ufer. „Wenn ich wüßte, ich könnte dich wiedersehn . . ."

(Fortsetzung folgt)

# Handels- und Schiffahrtsnachrichten

**Tägliche Beilage der BNZ**

## Börsen-Index

**Berlin**, 7. März. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex stellt sich in der Woche vom 27. Februar bis 4. März auf 65,10 gegen 64,89 in der Vorwoche. Für den Februardurchschnitt errechnet sich der Aktienindex auf 64,75 gegen 64,57 im Januardurchschnitt. Das Kursniveau der 6prozentigen Renten beliet sich in der letzten Woch auf 79,98 gegen 80,29 in der Vorwoche. Im Durchschnitt des Monats Februar ist der Rentenindex auf 79,88 gegenüber 81,38 im Vormonat zurückgegangen.

### Verdoppelung der Superphosphatabrufe

**Berlin**, 7. März. Im Februar lagen die Abrufe für Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Am-Sup-Ka wie im Januar erheblich über den entsprechenden Mengen des Vorjahres, obgleich im Februar an und für sich schon stärker abgerufen wird als im Januar. Damit ergibt sich für den bisher abgelaufenen Zeitraum der Frühjahrsversandzeit fast eine Verdoppelung der Abrufe gegenüber dem Vorjahr. Die vorgeschrittene Jahreszeit bedingt die Anwendung der schnell wirkenden, wasserlöslichen Phosphorsäure, so daß auch weiterhin mit einem günstigen Aufkommen der Mengen gerechnet wird. Der Versand erfolgte ordnungsgemäß.

### AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen

**Aachen**, 7. März. Laut DHD. sind die Bilanzarbeiten für 1932 noch im Gange. Angesichts des Tiefstandes der Blei- und Zinkpreise ist wiederum ein größerer Verlust entstanden, der jedoch in der Hauptsache auf das erste Halbjahr entfällt, nachdem bekanntlich ab 1. Juli 1932 das Reich mit Hilfsmaßnahmen für den Zinkerzbergbau eingetreten ist. Der Verlust für 1932 dürfte sich unter dem von 1931 in Höhe von 2,37 Millionen RM. halten. Die genaue Ziffer hängt von der endgültigen Festsetzung des Reichsausschusses ab. Das diesbezügliche Abkommen ist nach dem 31. Dezember bis zum 31. März 1933 verlängert worden. Die Verwaltung rechnet mit weiterer Prolongation. Ueber die etwaige Beseitigung des Verlustes ist noch keine Entscheidung getroffen.

### Aus der Bielefelder Wäscheindustrie

**Bielefeld.** Im Bielefelder Textilbezirk hielt sich die Beschäftigung der Flachsspinnereien im Februar auf Vormonatshöhe, während die politische Unsicherheit den Auftragseingang und den Abruf früherer Bestellungen hemmten. Die Lage der Feingarnwebereien war nach wie vor ungünstig. Die erzielten Umsätze waren sehr spärlich. Wertmäßig entsprach der Versand etwa der Höhe vom Anfang des Jahrhunderts. Es muß infolgedessen weiter mit erheblichen Einschränkungen gearbeitet werden. Die Beschäftigung liegt unter der Vorkriegskapazität. Demgegenüber war die Lage der Leinenwebereien weniger schlecht, allerdings trat unter dem Einfluß der bevorstehenden Wahlen eine Absatzstockung ein. Die Geschäftslage der Herrenwäsche-Industrie war nicht einheitlich. Die flotte Beschäftigung in der Damenwäschefabrikation hielt teilweise noch an, weil noch Aufträge durch die Weiße Woche zu erledigen waren. Die bereits eingegangenen Frühjahrsaufträge waren verhältnismäßig klein. In der Wäscheausstattungsbranche traten Abschwächungen im Auftragseingang ein.

### F. Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken AG., Berlin

Der Aufsichtsrat der zum Unilever-Konzern gehörenden Gesellschaft schlägt für 1932 eine Dividende von 6 Prozent auf 14 Millionen RM. Grundkapital aus dem Reingewinn von 1,1 Millionen RM. vor. Im Vorjahr wurden aus 863 000 RM. Gewinn 5 Prozent verteilt.

### Aus der westdeutschen Braunindustrie

**Essen.** Der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien berichtet, daß der Februar keine Absatzbelebung gebracht hat. Es wird betont, daß der Druck der Biersteuer und die mangelnde Massenkaufkraft eine Absatzbesserung auch weiterhin hemmen.

## Schiffahrt

### Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Vigo" 6. 3. morgens Teneriffe passiert (ausg.). „Pernambuco" 4. 3. nachmittags in Florianopolis (ausg.). „Rio de Janeiro" 2. 3. nachmittags von Pernambuco. „Rio de Janeiro" 4. 3. 4 Uhr morgens in Bahia (ausg.). „Bahia" 4. 3. Fernando Noronha passiert (rückk.). „Teneriffe" 5. 3. 10 Uhr abends Curhaven passiert. „Teneriffe" 6. 3. 1 Uhr nachmittags in Hamburg.

## Taxiluftverkehr

Die Ausdehnung und Sicherheit des planmäßigen Luftverkehrs hat im Laufe der Zeit zu einer starken Benutzung dieses schnellsten Verkehrsmittels geführt. Est ist daher nicht verwunderlich, daß oft seitens der Benutzer des planmäßigen Luftverkehrs der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß in dringenden Fällen das Flugzeug als schnellstes Verkehrsmittel auch dann zur Verfügung stehen solle, wenn die planmäßigen Verkehrsmittel aus irgendwelchen Gründen nicht den Wünschen der Benutzer entsprechen. Die Norddeutsche Luftverkehr AG. Bremen hat sich daher im Frühjahr 1930 zur Einrichtung des Taxiluftverkehrs entschlossen, der gerade diesen Wünschen entsprechen soll. Der Taxiluftverkehr stellt keine Konkurrenz für den bestehenden planmäßigen Luftverkehr dar, er füllt vielmehr nur eine fühlbare Lücke aus, indem er zu jeder vom Fluggast gewünschten Zeit zur Verfügung steht. Da die Benutzung des planmäßigen Luftverkehrs naturgemäß billiger ist als die Ermietung eines Taxiflugzeuges, wird der Reisende den planmäßigen Luftverkehr immer dann benutzen, wenn die festgelegten Flugzeiten seinen Dispositionen entsprechen und auf den Taxiluftverkehr dann zurückgreifen, wenn der planmäßige Luftverkehr den besonderen Wünschen des Fluggastes nicht entsprechen kann. Gerade die Tatsache, daß das Taxiflugzeug sehr häufig auch für Flüge nach Hannover benutzt wurde, obgleich die direkte planmäßige Verbindung mit Hannover bestand, ist ein Beweis dafür, daß der planmäßige Luftverkehr allein den vielseitigen Wünschen der Reisenden nicht entsprechen kann.

In fast allen Fällen wird der Taxiluftverkehr dann benutzt, wenn es sich um besonders dringende Reisen handelt. Es mußte daher das Bestreben der Norddeutschen Luftverkehr AG. sein, durch Erhöhung der Fluggeschwindigkeit erhöhten Anreiz zur Benutzung des Taxiverkehrs zu geben. Diese Bedürfnis nach erhöhter Geschwindigkeit hat die Norddeutsche Luftverkehr dadurch entsprochen, daß sie im Frühjahr 1932 der Focke-Wulf Flugzeugbau AG. einen Auftrag auf Entwicklung eines Schnellflugzeuges erteilte. Die Ablieferung dieser Maschine hat sich leider stark verzögert, so daß dieses neue Flugzeug wirksam im vergangenen Jahr nicht mehr eingesetzt werden konnte. Die besondere Bedeutung eines solchen Schnellflugzeuges wird sich daher für Bremen erst in diesem Jahr voll bemerkbar machen. Mit diesem Flugzeug gelang es bei Durchführung eines Sonderfluges nach Berlin die Strecke Bremen — Berlin in einer Stunde zwanzig Minuten und den Rückflug von Berlin nach Bremen in einer Stunde sieben Minuten zu fliegen. Von besonderer Bedeutung ist weiter, daß diese Maschine trotz ihrer geringen Abmessungen den Passagieren größte Bequemlichkeit zu bieten vermag. Ein wichtiger Vorteil ist, daß die Erfahrungen gelehrt haben, daß das Fliegen im Schnellflugzeug weit angenehmer ist als die Reise im normalen Verkehrsflugzeug. Es hat sich gezeigt, daß die sonst gelegentlich vorkommende Luftkrankheit im Schnellflugzeug so gut wie ausgeschaltet ist. Wie in anderen Ländern so wird zweifellos auch in Deutschland der Gedanke des Taxiluftverkehrs immer mehr an Bedeutung gewinnen. Denn nur durch den Taxiluftverkehr lassen sich die Vorteile der Luftreise bis zur letzten Möglichkeit ausnutzen. Eine Ausdehnung des Taxiluftverkehrs ist aber auch aus wirtschaftlichen Gründen nur zu begrüßen, denn der Taxiluftverkehr ist geeignet, der deutschen Flugzeugindustrie nicht zu unterschätzende Aufträge zuzuführen.

### Waggonfabrik Uerdingen, Uerdingen

Der GV. am 27. März wird vorgeschlagen, den Jahresverlust von nicht ganz 4 000 RM. aus dem Vortrag von 66 000 RM. zu decken. Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 34 000 RM. erzielt, der sich um 32 000 RM. Vortrag erhöhte. Die Abschreibungen konnten im üblichen Rahmen vorgenommen werden. Der Umsatz betrug nur zwanzig Prozent desjenigen normaler Jahre.

### Neue Augsburger Kattunfabrik vormals Schoeppler & Hartmann

**Augsburg.** Die Gesellschaft, von deren Aktienkapital 1,5 Milionen RM. der Diereg-Hammersen-Konzern bzw. die Deutsche Baumwoll-AG. eine starke Minderheit besitzt, schließt 1932 nach Abschreibungen von 236 000 RM. gegen 224 000 RM. mit einem Verlust von 15 000 RM., um den sich der Gewinnvortrag auf 24 000 RM. vermindert. Trotz mengenmäßiger Aufrechterhaltung der Produktion und Einsparungen bei den Fabrikationspreisen war ein Ausgleich für die Entwertung der Rohtücher und die Schrumpfung des Ausfuhrgeschäfts nicht möglich. In den traditionellen Artikeln arbeitete die Gesellschaft durchweg mit Verlust. Die Ansätze zur Geschäftsbelebung und Besserung des Zahlungseingangs wurden durch die politische Lage gehemmt.

### Hirsch-Kupfer- und Messingwerke AG., Berlin

Der vom schweizerischen Bankverein gegen die Gesellschaft, die inzwischen ihre Firma in Berlin-Ilsenburger Metallwerke AG. in Finow umgeändert hat, angestrengte Anfechtungsprozeß gegen die Generalversammlungsbeschlüsse vom August 1932 ist durch Vergleich erledigt worden. In Ausführung der damals beschlossenen Reorganisation bietet die Berlin-Ilsenburger Metallwerke AG. ihren Aktionären die in ihrem Besitz befindlichen 12½ Millionen Reichsmark Aktien der neugegründeten Hirsch-Kupfer- und Messingwerke zum Kauf an. Auf je 1 000 RM. nicht zusammengelegte Berlin-Ilsenburger Aktien kann bis zum 18. März ein gleicher Nennwert Aktien der neuen Hirsch-Kupfer- und Messingwerke AG. zu 100 Prozent netto erworben werden. Der Geschäftsgang der Gesellschaft hat sich nicht unbefriedigend entwickelt. Dank durchgreifender Reorganisationsmaßnahmen ist es trotz gedrückter Preise gelungen, einen Betriebsüberschuß zu erzielen, der zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet werden soll. Die Finanzlage der Gesellschaft ist liquide.

### Amerikanische Bierfässerverhandlungen in Deutschland

**Berlin**, 7. März. Laut DHD. verhandelt zurzeit eine amerikanische Kommission in Berlin über die Lieferung deutscher Bierfässer nach den Vereinigten Staaten. Nachdem im letzten Monat bereits kleinere Verträge abgeschlossen wurden, schweben jetzt Verhandlungen über einen Auftrag von etwa 200 000 Fässern, die ein Objekt von etwa 4 Millionen RM. darstellen. In der Hauptsache kommen die Firmen Kein in Kitzingen am Main, Drechsler in München, Lüthge in Grabow in Mecklenburg und die zur I. G. Farben gehörende Firma Wellhöfer in Würzburg in Betracht.

## Das amerikanische Notgeld

### Weitere Maßnahmen gegen die Bankenkrise in Vorbereitung

**Washington**, 7. März. Das amerikanische Schatzamt hat nunmehr nach der Beratung bei Roosevelt entschieden, daß das geplante Notgeld jeweils von den lokalen Clearinghäusern ausgegeben und durch die liquiden Aktiven der einzelnen beteiligten Banken garantiert werden soll. Man hofft aber allgemein, daß das Notgeld Verwendung im ganzen Lande finden und nicht nur Lokalwert haben werde.

In Kreisen der Newyorker City rechnet man damit, daß der tatsächliche Notgeldumlauf am Mittwoch beginnen wird. Es scheint, daß der Plan aufgegeben worden ist, die amerikanische Bundesregierung direkt mit der Ausgabe des Notgeldes in Verbindung zu bringen.

Das Parlament des Staates Newyork ist zurzeit in der Hauptstadt Albany damit beschäftigt, dem Gouverneur Lehman großzügige Vollmachten zur Behebung der Bankenkrise zu geben.

Die Reconstruction Finance Corporation hat die Ausgabe neuer Kredite vorläufig eingestellt.

### Bundesnotgeld als Verläufer des neuen Dollargeldes

**Washington**, 6. März. Die Bundesregierung trifft offensichtlich Vorbereitungen für die Ausgabe von Bundesnotgeld, das als Vorläufer des neuen Dollargeldes gelten kann, das nicht mit Gold einlösbar sein soll. Das Notgeld wird wahrscheinlich in Form örtlicher Clearing-Haus-Certifikate herausgegeben und soll den Banken, entsprechend ihrer Depositienbeträge, zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck hat die Bundesregierung die Untersuchung der Kreditwürdigkeit aller amerikanischer Banken durch das Schatzamt angeordnet.

Weite Kreise fordern Maßnahmen gegen die Goldhamsterer. Es wird die Wiedereinführung des Kriegsgesetzes von 1917 verlangt, durch das das Goldhamstern als Bundesverbrechen erklärt wurde. Weiter wird eine Goldsteuer in Höhe von 15 v. H. gefordert. Beide Forderungen sind praktisch schwer durchführbar.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hansfarl v. Eckart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hansfarl v. Eckart; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz Lange Reiche; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen

## Amtliche Devisen-Kurse

vom 7. März
Ohne Gewähr

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Buenos-Aires | 0,828 | 0,832 |
| Canada | 3,526 | 5,534 |
| Istanbul | 2,008 | 2,012 |
| Japan | 0,869 | 0,871 |
| Kairo | 15,01 | 15,05 |
| London | 14,63 | 14,67 |
| New-York | 4,156 | 4,164 |
| Rio de Janeiro | 0,239 | 0,241 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 |
| Amsterdam | 170,08 | 170,42 |
| Athen | 2,388 | 2,392 |
| Brüssel | 58,99 | 59,11 |
| Bukarest | 2,488 | 2,492 |
| Budapest | — | — |
| Danzig | 82,42 | 82,58 |
| Helsingfors | 6,454 | 6,466 |
| Italien | 21,45 | 21,50 |
| Jugoslavien | 5,554 | 5,566 |
| Kaunas (Kowno) | 41,56 | 41,64 |
| Kopenhagen | 65,18 | 65,32 |
| Lissabon/Oporto | 13,30 | 13,32 |
| Oslo | 74,92 | 75,08 |
| Paris | 16,60 | 16,64 |
| Prag | 12,465 | 12,488 |
| Reykjavik | 65,68 | 65,82 |
| Riga | 78,92 | 79,08 |
| Schweiz | 81,62 | 81,78 |
| Sofia | 3,047 | 3,053 |
| Spanien | 34,96 | 35,04 |
| Stockholm | 77,27 | 77,43 |
| Tallin/Reval | 110,59 | 110,81 |
| Wien | 48,45 | 48,55 |

## Londoner Goldpreis.

**Berlin.** Der Londoner Goldpreis betrug am 7. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,5948 RM. für ein Gramm 2,81624 RM.

## Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 7. März I. Qualität 0.89. II. Qualität 0.82 II. Qualität 0.75. Tendenz abwartend.

## Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 7. 3. 33.

| | Schlußkurse | | Schlußkurse |
|---|---|---|---|
| Auftrieb: Rinder | 1231 | Preise: | C 24—25 |
| darunter Ochsen | 171 | | D 22—24 |
| „ Bullen | 389 | Kühe | A 25 |
| „ Kühe u. Färs. | 671 | | B 22—23 |
| z. Schlachthof direkt | 83 | | C 17—20 |
| Auslandsrinder | 16 | | D 13—16 |
| Kälber | 2659 | Färsen | A 30—31 |
| z. Schlachthof direkt | — | | B 27—29 |
| Auslandskälber | 85 | | C 21—25 |
| Schafe | 1321 | Fresser | 17—23 |
| z. Schlachthof direkt | 271 | Kälber | A — |
| Auslandsschafe | — | | B 40—43 |
| Schweine | 11104 | | C 30—40 |
| z. Schlachthof direkt | 2475 | | D 18—28 |
| Auslandsschweine | 308 | Schafe | A 1 — |
| Verlauf: Rinder mittelmäßig | | | A II 34—36 |
| Kälber ziemlich glatt | | | B I 33—34 |
| Schafe glatt | | | B II 26—27 |
| Schweine glatt | | | C 30—32 |
| Preise: Ochsen A I | 32—33 | | D 22—28 |
| A II | — | Schweine | A 42 |
| B I | 30—31 | | B 41—42 |
| B II | — | | C 40—41 |
| C | 27—28 | | D 37—39 |
| D | 22—26 | | E 35—36 |
| Bullen A | 28—29 | | F — |
| B | 26—28 | Sauen | 37—40 |

## Berliner Produktenbericht

**Berlin**, 7. März. Der etwas gebesserte Mehlabsatz hat die Müller hier und am Rhein zu einigen weniger neuen Käufen angeregt, Umsatz wird aber weiter durch die unnachgiebige Haltung der Wareninhaber gehindert. Soweit im Promptmarkt zwischen den beiden Kontrahenten vermittelt werden konnte, geschah dies auf unverändertem Preisniveau. Im Terminhandel wurde man im Gegensatz zum sehr ruhigen Vormittag vertrauensvoller und entschloß sich zu einigen geringen Aufgeldern, so daß die Kurse durchweg etwas höher als gestern notierten. Die Stützungsstelle konnte sich hierbei ausnahmslos passiv verhalten. Weizenscheine waren mit 148—149 und Roggenscheine mit 109½ gefragt, doch mangelte es an Abgebern. Am Mehlmarkt versuchte man heute höhere Forderungen durchzubringen. Gebote gingen an der Börse aber nicht nach oben. Hafer notierte fest, blieb aber geschäftlich sehr still. Die Käufer hatten ihre Preise erhöht, wurden aber von den Warenbesitzern nicht akzeptiert. Die Küste zeigte Bedarf, nach Ostpreußen ist laufend guter Saathafer, sogenannter Siegeshafer, zu verkaufen. Gerste tendierte sehr ruhig. In den Preisen war gegen gestern keine Aenderung festzustellen. Hülsenfrüchte stagnierten geschäftlich. Der Markt in Speiseerbsen ist mit dem Eintritt der warmen Witterung wie abgeschnitten. Futtermittel hatten kleines Material, waren aber auch aus der Provinz ganz selten gesucht. Lupinen still.